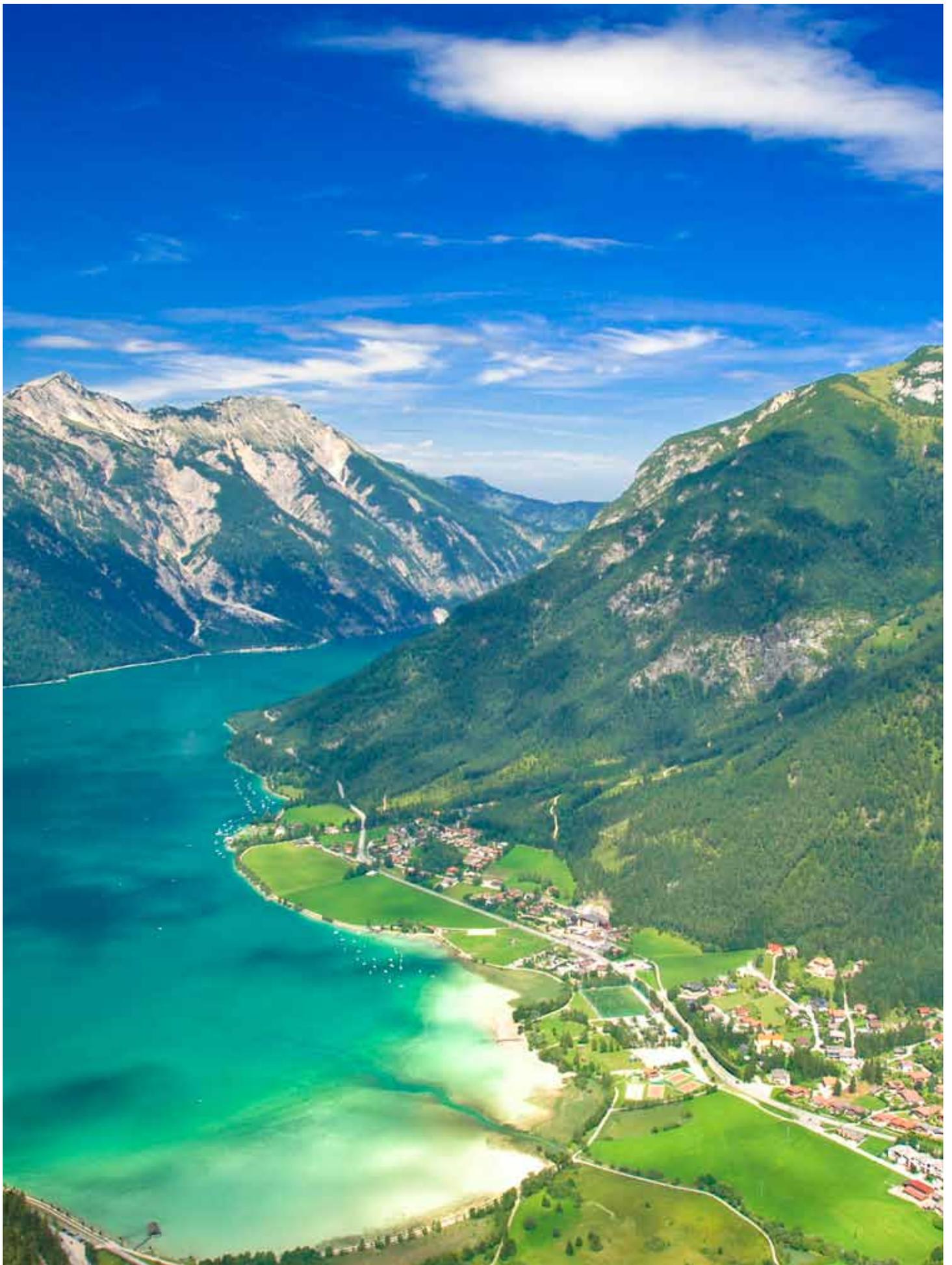


A low-angle photograph of a modern, metallic observation deck or lift structure against a clear blue sky. The sun is shining brightly from the upper left, creating a starburst effect. Below the structure, a rugged mountain range is covered in snow, with dark rock outcrops visible.

Tirol – ein starkes Land

Bevölkerung, Arbeitsmarkt,
Wirtschaftsleistung und Unternehmen



Inhalt

04	Vorwort
05	Tirol – ein starkes Land
06	Bevölkerung
09	Arbeitsmarkt
12	Wirtschaft
13	Wirtschaftsleistung
15	Export
17	Wertschöpfung
20	Industrie
22	Gewerbliche Unternehmen
25	Unternehmensgründungen
27	Tourismus
31	Forschung
36	Energie



KRin Patrizia Zoller-Frischauf
Tiroler Landesrätin für Wirtschaft

Dr. Jürgen Bodenseer
Präsident der Wirtschaftskammer Tirol

Vorwort

Von Weltmarktführern und Top-Forschungsleistungen im Paradies der Freizeitparadiese.

Die Broschüre „Tirol – ein starkes Land“ ist keine Imagebroschüre. Selbstverständlich wirbt sie für unsere Region auch mit attraktiven Bildern. In erster Linie aber präsentiert sie spannende Zahlen. Und rückt das Alpenland mit Hilfe dieser Zahlen in ein ganzheitliches Licht.

Unzähligen Menschen ist unser Standort insbesondere als Tourismusregion bekannt. Zu Recht. Schließlich erzielt Tirol mit jährlich 44 Millionen Nächtigungen mehr als ein Drittel der Nächtigungen Österreichs. Wissen muss man aber auch um die besondere Wirtschafts- und Technologieleistung in Tirol: Denn es ist die Sachgüterproduktion, die den höchsten Anteil an der Tiroler Bruttowertschöpfung erbringt. Es ist die Tiroler Industrie, die mit Weltmarktführern

wie Swarovski, Plansee, Sandoz, Tyrolit und Med-El die dritthöchste Exportquote im Vergleich der österreichischen Bundesländer erzielt. Und es ist eine Forschungsquote in Höhe von 2,79 Prozent, die das Paradies der Freizeitparadiese Tirol ganz nebenbei noch zu einem der drei Top-Forschungsstandorte in Österreich macht. Mit Hilfe der vorliegenden Datensammlung lernen Sie Tirol in all seinen Facetten kennen. Wir wünschen spannende Einblicke!



Tirol – ein starkes Land

Tirol ist ein in jeder Beziehung besonderer Standort. Nur 11,9 % der zum Teil hoch-alpinen Landesfläche sind als Dauersiedlungsraum geeignet. Auf diesem nur rund 1.500 km² großen Siedlungsraum erwirtschaftet Tirol mit rund 365.000 Erwerbstätigen (Selbstständige und Unselbstständige) allerdings eine Wirtschaftsleistung in Höhe von über 25 Milliarden Euro. International wird das Land nach wie vor stark als Tourismus-Hochburg wahrgenommen. Doch hinter der „Marke Tirol“ steckt weit mehr.

Zum Beispiel exzellente Wissenschaft an acht Hochschulen und an einer Reihe weiterer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen. Eine leistungsstarke Innovationslandschaft, die aus einer politischen Technologie-Offensive erwachsen ist, die ihresgleichen sucht. Ein dichtes Netzwerk tatkräftiger Klein- und Mittelbetriebe, die in Zukunftsbranchen wie den Life Sciences, der Medizintechnik, den Erneuerbaren Energien, der IT oder der Mechatronik weltweit erfolgreich agieren. Und eine umtriebige Clusterszene, die Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu beeindruckender Kooperationsleistung herangeführt hat.

Die Tiroler Standortentwicklung ist überzeugt davon, dass geballte Kraft aus der Zusammenarbeit starker Teams erwächst. Die vorliegenden Zahlen geben ihr Recht. Sie sind gleichzeitig Grundlage für die strategische Entscheidung, das Tiroler Know-how bei Gesundheit, Technologie und Tourismus künftig noch stärker zu verknüpfen. Die Vision dazu? Tirol wird zur „Smart Region“ und zum begehrtesten Kraftplatz der alpinen Welt.



Bevölkerung

Bevölkerungswachstum

Seit dem Jahr 2000 nahm die Tiroler Bevölkerung um 7,5 % auf derzeit knapp 716.000 Einwohner zu.

Bevölkerungsanteil

Tirol stellt 8,5 % der österreichischen Bevölkerung.

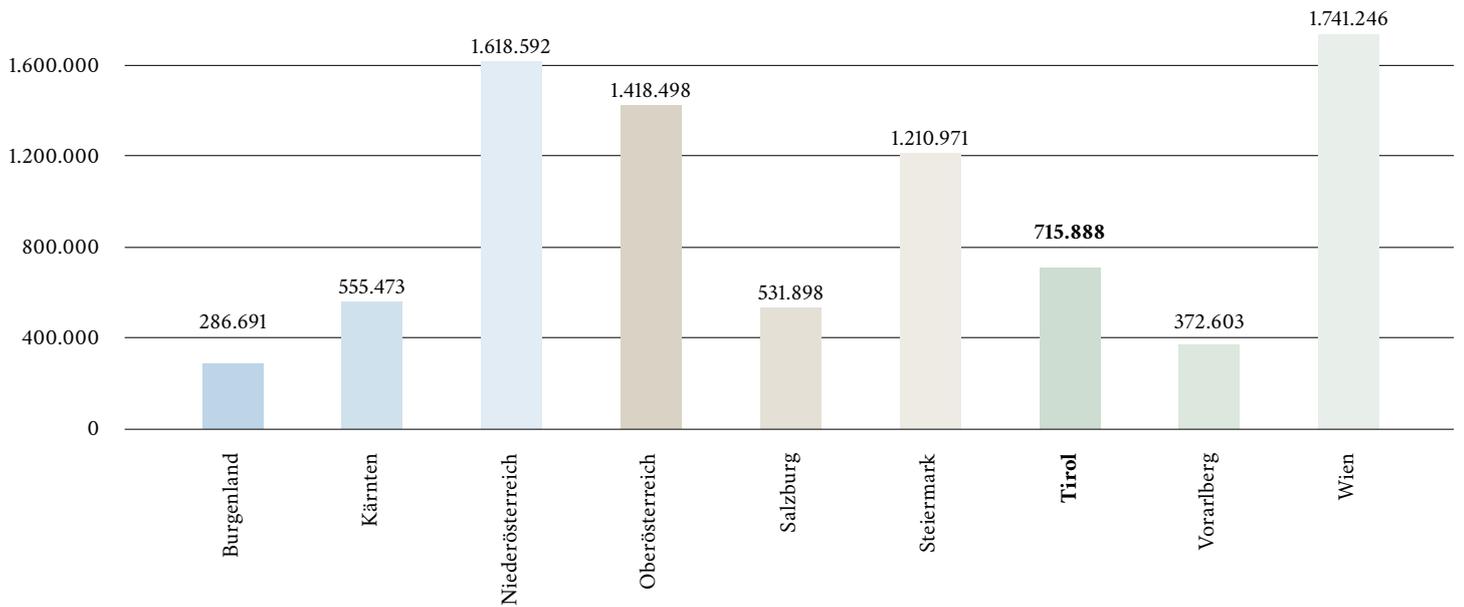
Demografischer Wandel

Eine große Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Tirol ist der demografische Wandel. In den kommenden 25 Jahren schrumpft die Bevölkerungsgruppe der 20 bis 59-Jährigen von derzeit rund 443.000 Personen auf rund 418.000 Personen.

Einwohnerzahlen 2012

715.888 Tirolerinnen und Tiroler

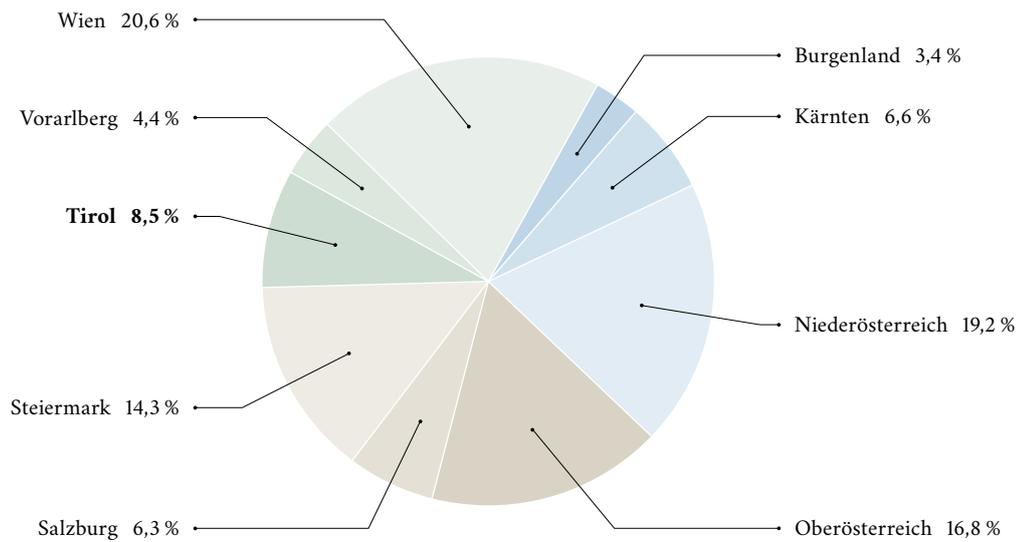
Österreich gesamt 2012: 8.451.860



Quelle: Statistik Austria

Tirols Anteil an der gesamtösterreichischen Bevölkerung in Prozent (2012)

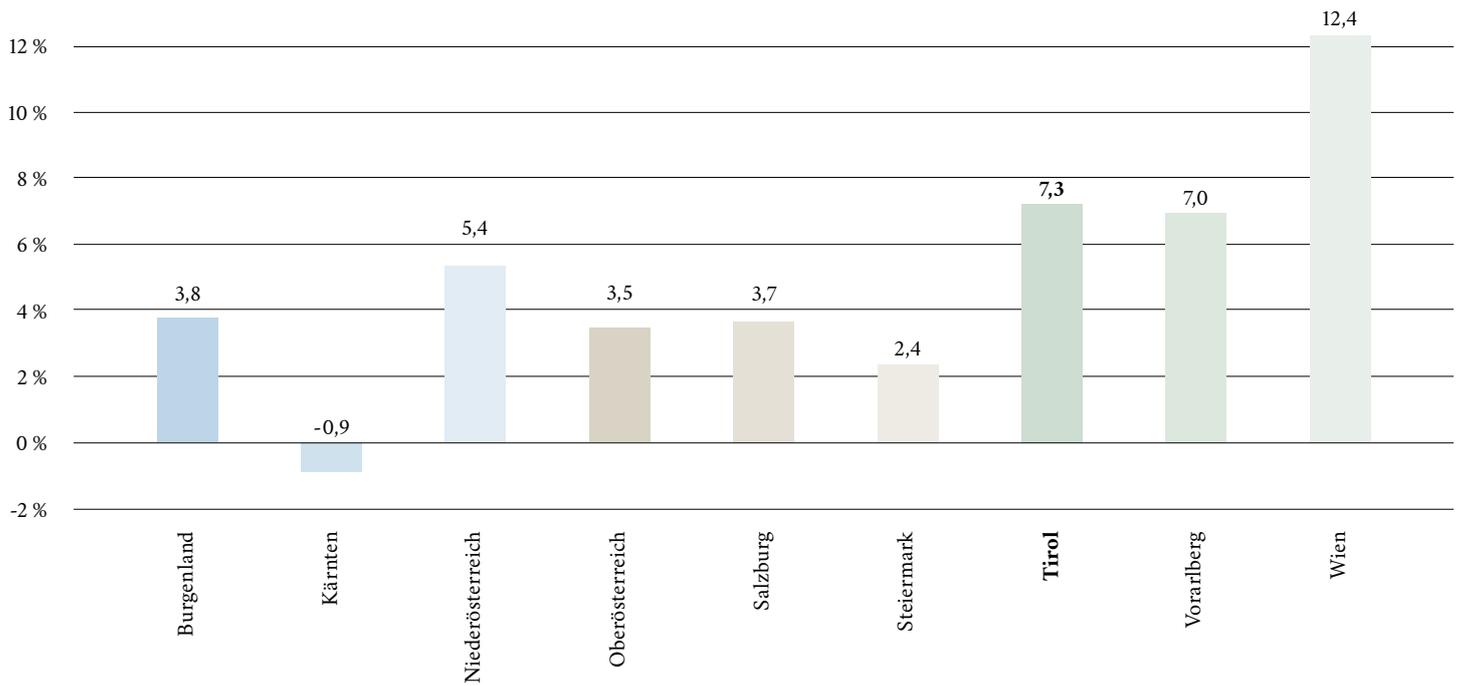
Tirol stellt 8,5 % der Bevölkerung Österreichs



Quelle: Statistik Austria

Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2012 in Prozent

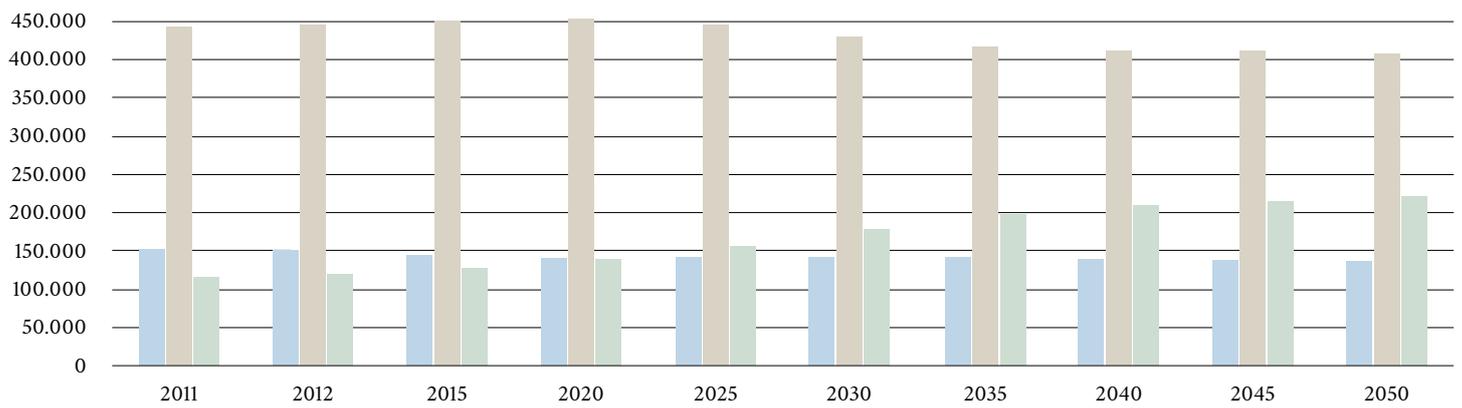
Tirols Bevölkerung nahm seit dem Jahr 2000 um 7,3 % zu



Quelle: Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur Tirols bis 2050

Demografischer Wandel als Herausforderung für Tirol



	2011	2012	2015	2020	2025	2030	2035	2040	2045	2050
unter 20-Jährige	151.811	150.028	145.243	141.602	141.755	142.498	142.012	140.034	137.752	136.125
20 bis 65-Jährige	443.174	446.427	450.790	453.758	446.224	431.236	417.645	412.995	412.012	408.446
über 65-Jährige	116.176	119.233	127.679	139.290	156.113	178.659	199.038	209.945	215.804	221.444

Quelle: Statistik Austria



Arbeitsmarkt

Beschäftigungsentwicklung

In den vergangenen Jahren ist die Beschäftigung in Tirol kontinuierlich gestiegen. Eine Ausnahme war das Jahr 2009: Krisenbedingt kam es in diesem Jahr zu einem (geringen) Rückgang der Beschäftigung.

Beschäftigungswachstum

Verantwortlich für das Beschäftigungswachstum waren auf der Angebotsseite mehrere Faktoren. Einerseits die – noch –

steigende Anzahl an Personen im beschäftigungsfähigen Alter (15 – 60 Jahre), die Zunahme der Frauenbeschäftigung und die Zunahme von Teilzeitbeschäftigungen.

Flexibilisierung des Arbeitsmarktes

Auf der Nachfrageseite wurden in den vergangenen Jahren sowohl von der Wirtschaft als auch von der öffentlichen Hand mehr und auch flexiblere Arbeitsplätze geschaffen.

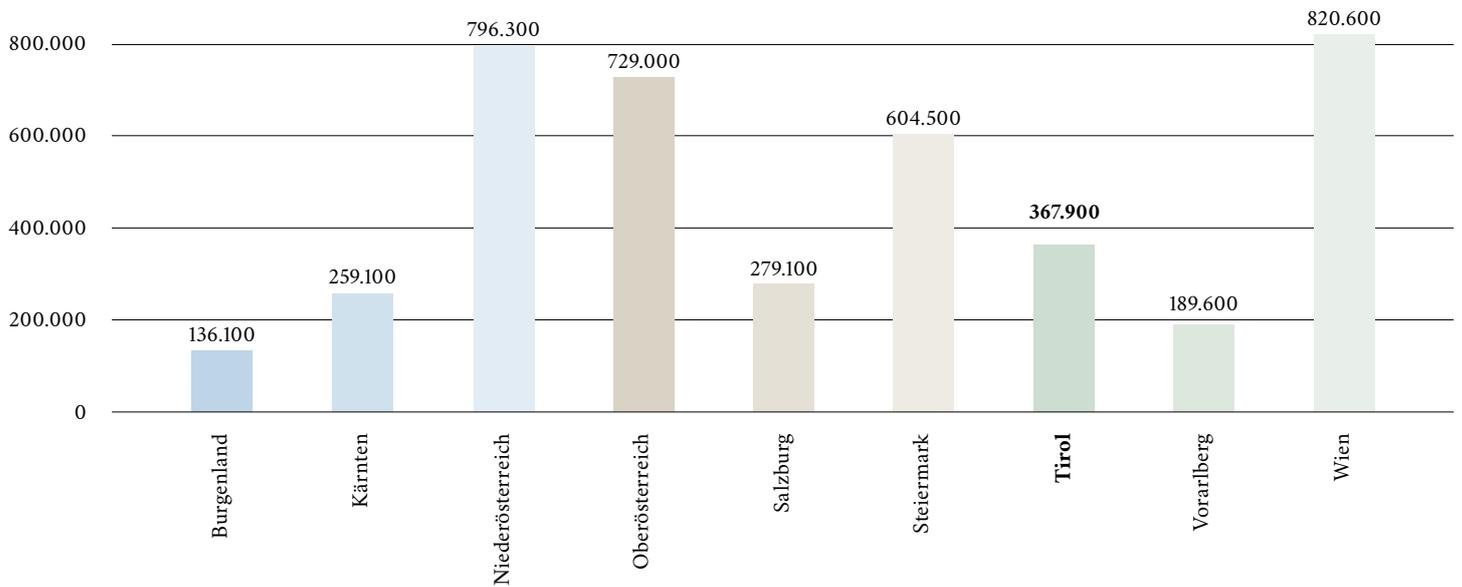
Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote von Tirol liegt im Jahresvergleich laufend deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt. Ausschlaggebend hierfür ist u.a. die höhere Beschäftigungsintensität im Dienstleistungssektor (insbesondere im Tourismus).

Erwerbstätige absolut (ILO-Konzept)

368.000 Erwerbstätige in Tirol im 4. Quartal 2012

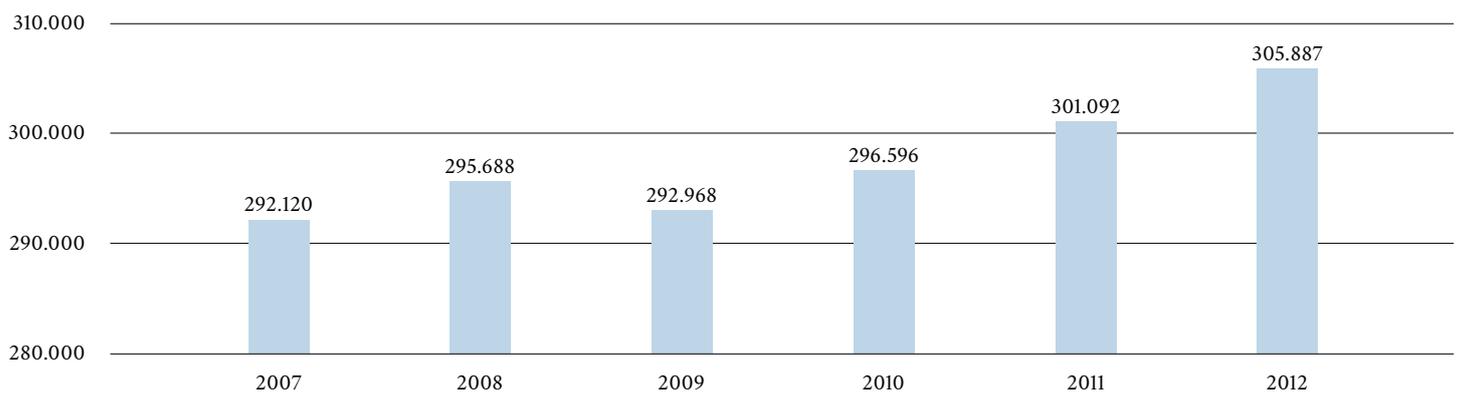
Österreich gesamt 2012: 4.182.200



Quelle: Statistik Austria

Entwicklung unselbstständig Beschäftigte in Tirol seit 2007

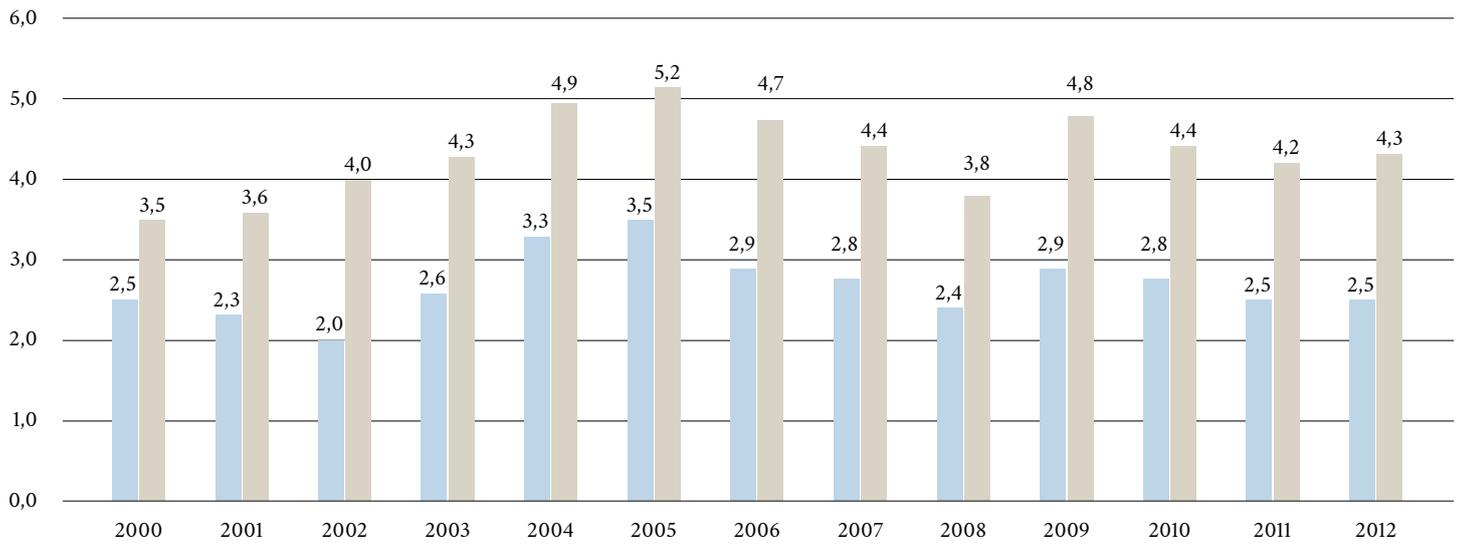
Rund 306.000 unselbstständig Beschäftigte in Tirol im Jahr 2012



Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt, die Vorjahresveränderungen gegenüber 2007 sind daher verzerrt!

Quelle: AMS

Arbeitslosenquote in Prozent (internationale Methode)
 Tiroler Arbeitslosenquote deutlich unter dem Österreich-Durchschnitt



■ Arbeitslosen-Quote Tirol
 ■ Arbeitslosen-Quote Österreich

Quelle: Statistik Austria





Wirtschaft

Wirtschaftsleistung

Export

Wertschöpfung

Industrie

Gewerbliche Unternehmen

Unternehmensgründungen



Wirtschaftsleistung

BIP pro Einwohner

Als anerkannter Maßstab für die Wirtschaftsleistung einer Region dient das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner. Das BIP je Einwohner lag in Tirol im Jahre 2010 bei 35.400 Euro und damit über dem österreichischen Durchschnitt von 34.100 Euro.

Tirol im Europavergleich

Ein Vergleich des BIP je Einwohner in den 271 Regionen der Europäischen Union (sogenannte NUTS-2 Regionen) zeigt deutliche Unterschiede: Das höchste

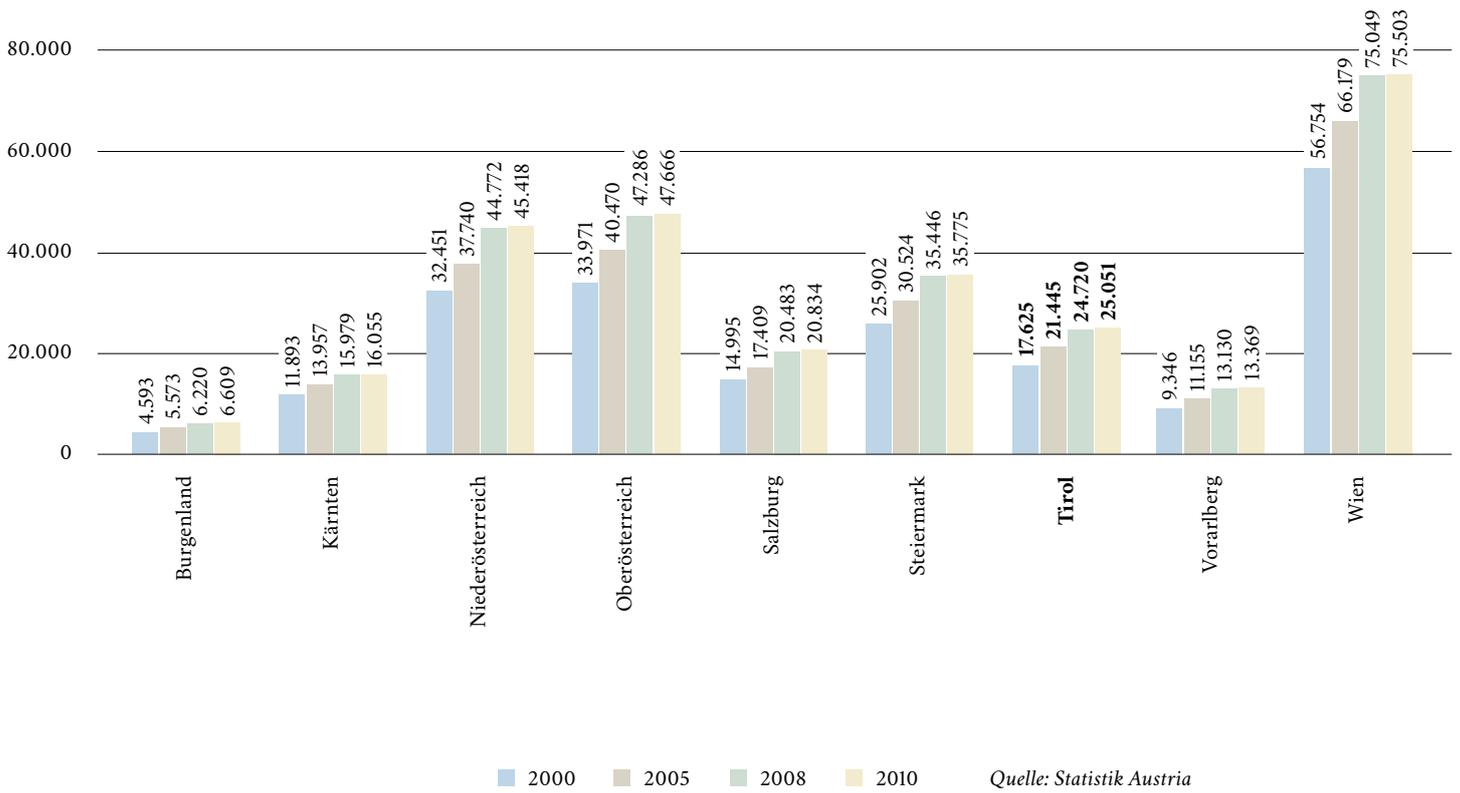
Bruttoregionalprodukt pro Kopf verzeichnet die Region Inner London (80.300 Euro oder 32,8 % des Durchschnitts), gefolgt von Luxemburg (65.200 Euro), Brüssel (54.700 Euro) und Hamburg (49.600 Euro).

Tirol folgt im Vergleich der Europa-Regionen auf Platz 34. Am letzten Platz liegen die Regionen Severozapaden in Bulgarien (6.500 Euro oder 26 % des Durchschnitts) und Nord-Est in Rumänien (7.000 Euro oder 29 % des Durchschnitts).

Quelle: Eurostat

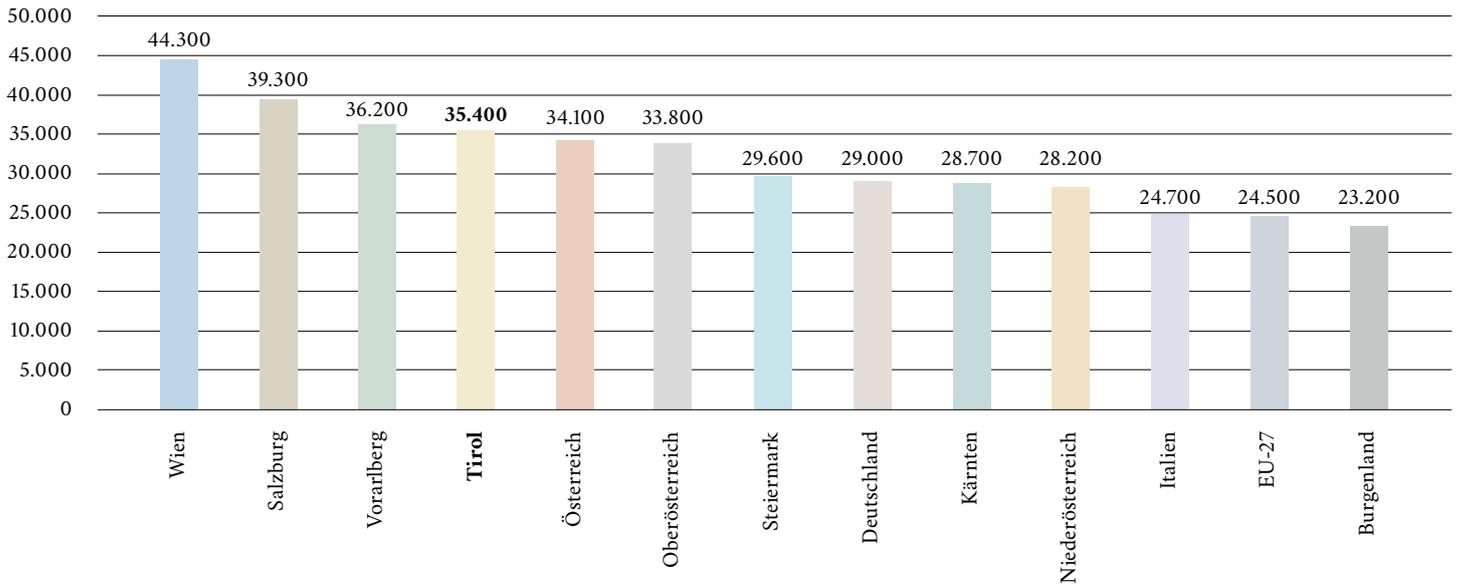
Wirtschaftsleistung nominell nach Bundesländern, in Millionen Euro

Fast 25 Milliarden Euro jährliche Wirtschaftsleistung (regionales Bruttoinlandsprodukt) ...



Regionales Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern pro TirolerIn in 2010

... das sind 35.400 Euro „pro TirolerIn“!



Quelle: Statistik Austria, Eurostat



Export

Exportwirtschaft Tirol

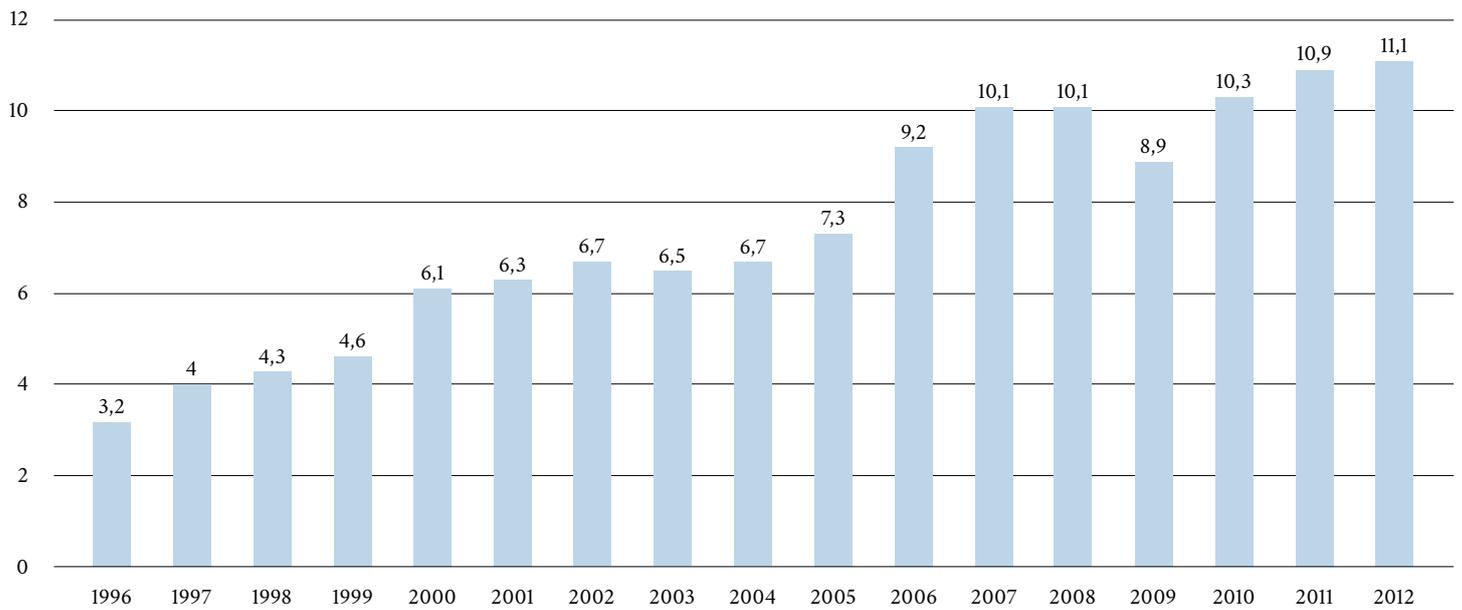
Tirol ist eine kleine, offene Regionalwirtschaft. Das bedeutet, dass die Wirtschaftsleistung des Landes sehr stark vom Exportgeschäft geprägt ist. Im Jahre 2012 exportierte die Tiroler Wirtschaft Waren im Wert von 11,1 Milliarden Euro – ein neuer Rekord.

Zuwachs im Export

In den letzten 12 Jahren (2000 – 2012) haben die Tiroler Warenexporte überdurchschnittlich zugelegt. Bei der Export-Zuwachsrate zwischen den Jahren 2000 und 2012 liegt Tirol (+68 %) hinter Oberösterreich (+76 %) und vor Vorarlberg (+58 %) an zweiter Stelle und damit beträchtlich über dem österreichischen Durchschnitt (+56,7 %).

Tiroler Warenexporte in Milliarden Euro seit 1996

Tirol ist eine „Exportwirtschaft“: 11,1 Milliarden Euro Warenexporte im Jahr 2012

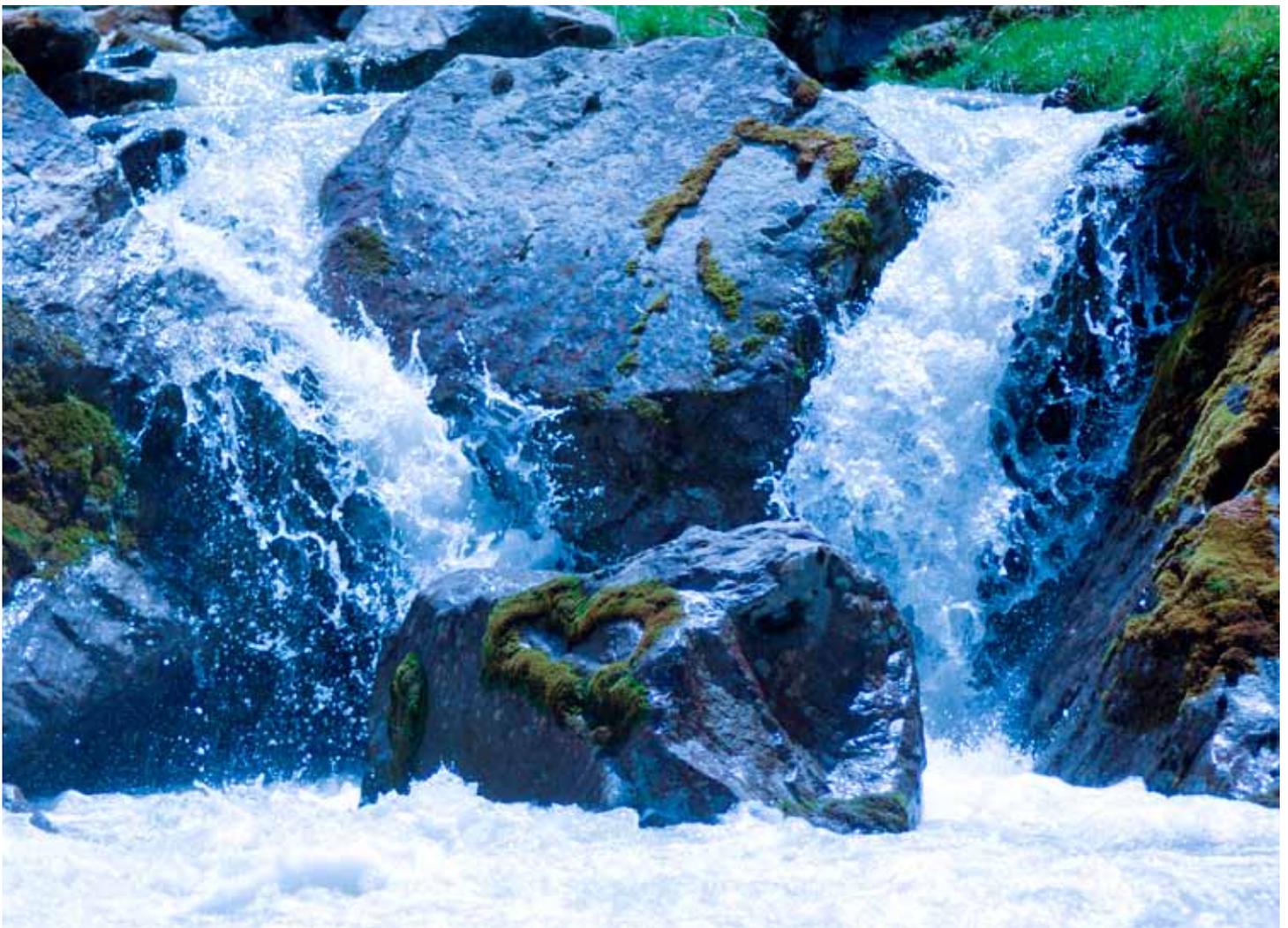


Quelle: WKÖ 2011

Tirols wichtigste Exportmärkte 2012

	absolut (in Mio. Euro)	in Prozent
1 Deutschland	2.973	26,8 %
2 Schweiz	1.657	14,9 %
3 Italien	1.130	10,2 %
4 Frankreich	637	5,7 %
5 USA	610	5,5 %
6 Russland	254	2,3 %
7 Vereinigtes Königreich	238	2,1 %
8 Tschechien	225	2,0 %
9 Slowakei	193	1,7 %
10 Japan	174	1,6 %
Gesamtexport	11.085	

Quelle: WKÖ



Wertschöpfung

Regionale Verteilung und Trends

43 % des Tiroler Bruttoregionalproduktes werden in den „zentralen“ Bezirken Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land erwirtschaftet – wobei die Bedeutung des Bezirkes Innsbruck-Land seit einigen Jahren zunimmt.

In den Bezirken Landeck und Kitzbühel dominiert die Tourismuswirtschaft.

Wirtschafts- und Finanzkrise 2009

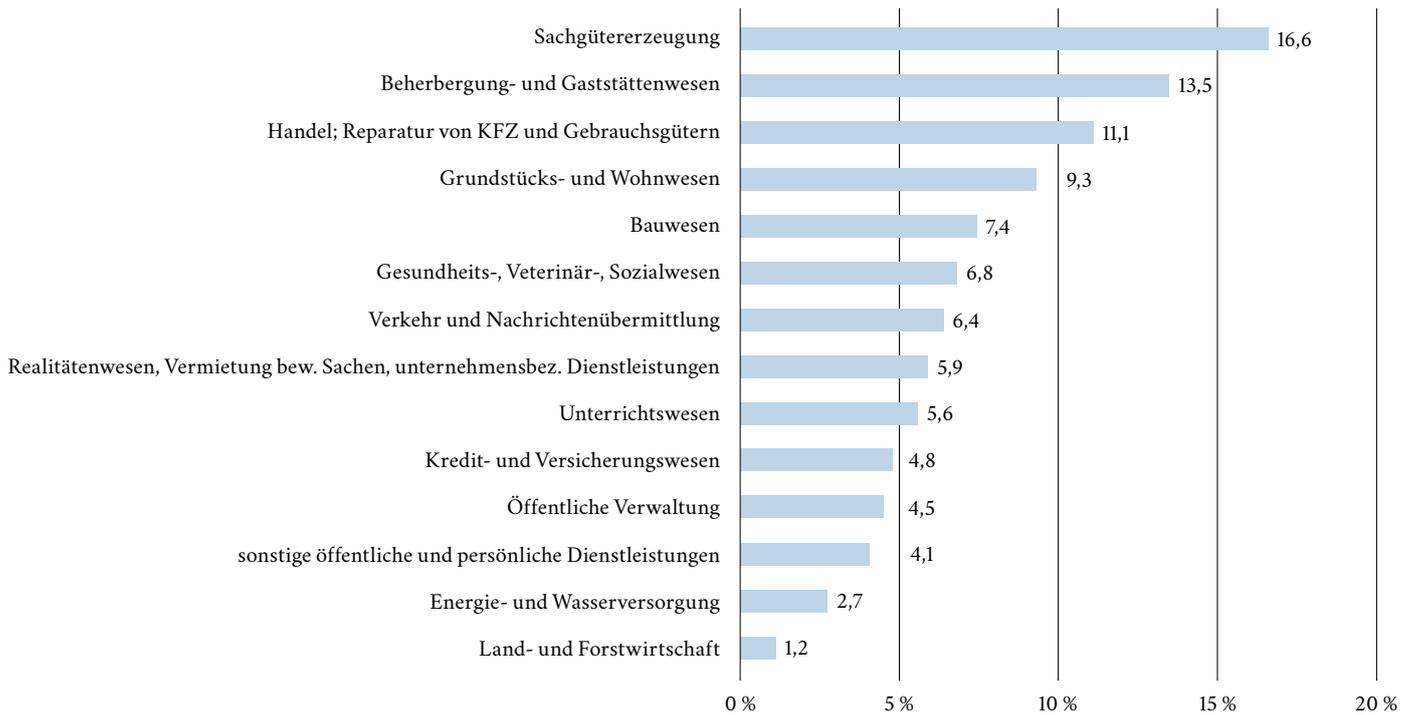
Die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise des Jahres 2009 hat auch in Tirol zu einem Einbruch der Wirtschaftsleistung geführt: Die Bruttowertschöpfung ging 2009 um 3,7 % zurück.

Wirtschaftswachstum

Bereits 2010 kehrte Tirol wieder auf den Wachstumspfad zurück. Wachstumsmotoren waren insbesondere die Exportwirtschaft und der Tiroler Handel.

Wertschöpfung in Tirol nach Wirtschaftssektoren in Prozent (2010)

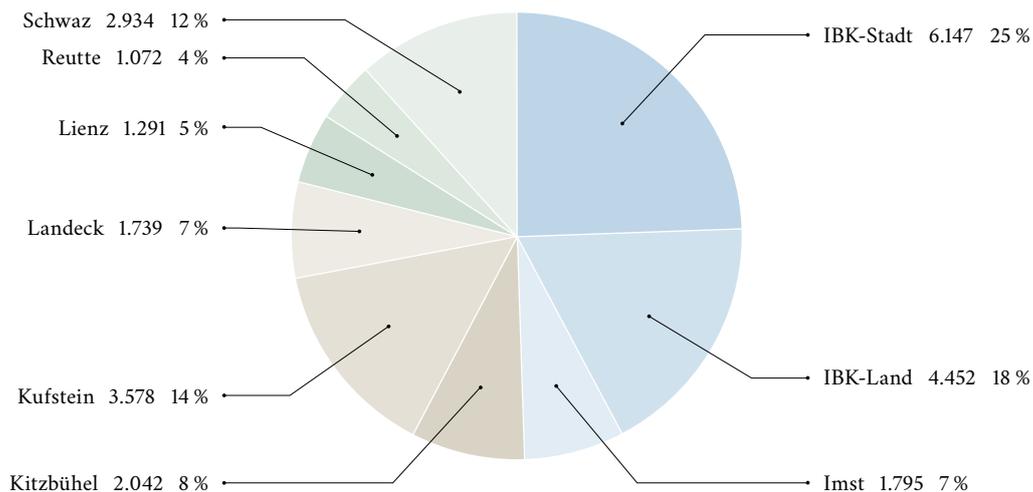
17 % der Wertschöpfung entstehen im Sachgüterbereich, 14 % im Beherbergungs- und Gaststättenwesen



Quelle: Statistik Austria

Regionale Verteilung der Tiroler Wertschöpfung

Rund 43 % der Wertschöpfung werden im „Zentralraum Innsbruck“ erwirtschaftet

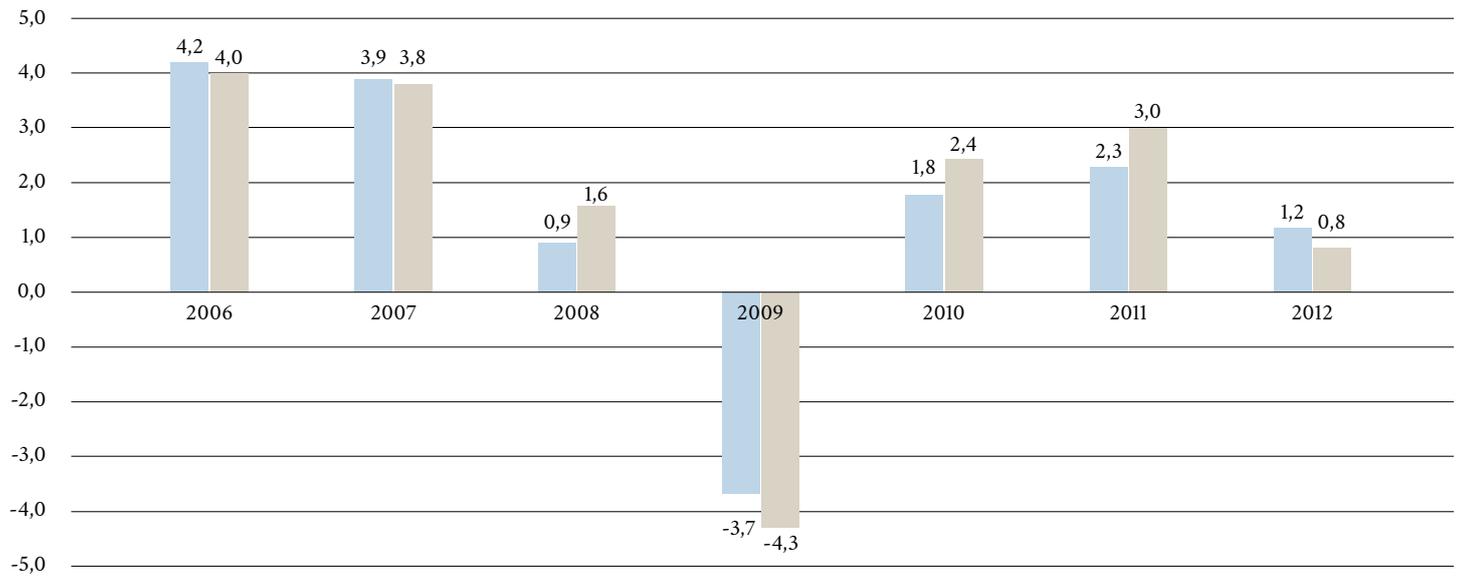


Hinweis: Umrechnung (Schätzwerte) auf Bezirksebene durch WKT / Wirtschaftspolitik und Strategie

Quelle: Daten auf NUTS-3 Ebene von der Statistik Austria

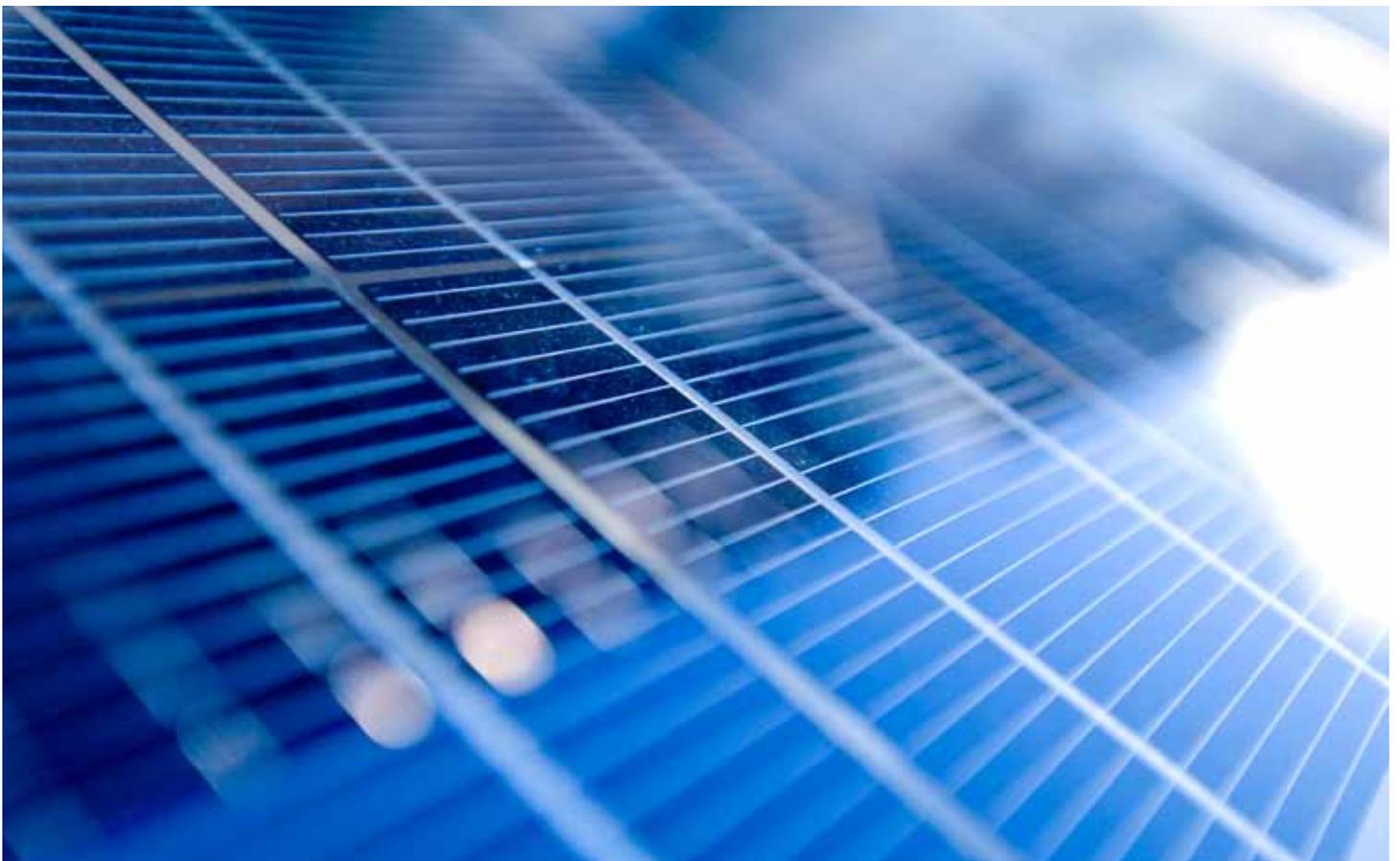
Veränderungen der realen Bruttowertschöpfung in Prozent

Die Tiroler Wirtschaft hat die internationale Konjunkturkrise erfolgreich überwunden. Einem Aufschwung in beachtlicher Stärke in den Jahren 2010 und 2011 folgt im Jahr 2012 trotz Rezession in Europa ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent.



■ Tirol
■ Österreich

Quelle: Statistik Austria





Industrie

Wesentliche Säule Industrie

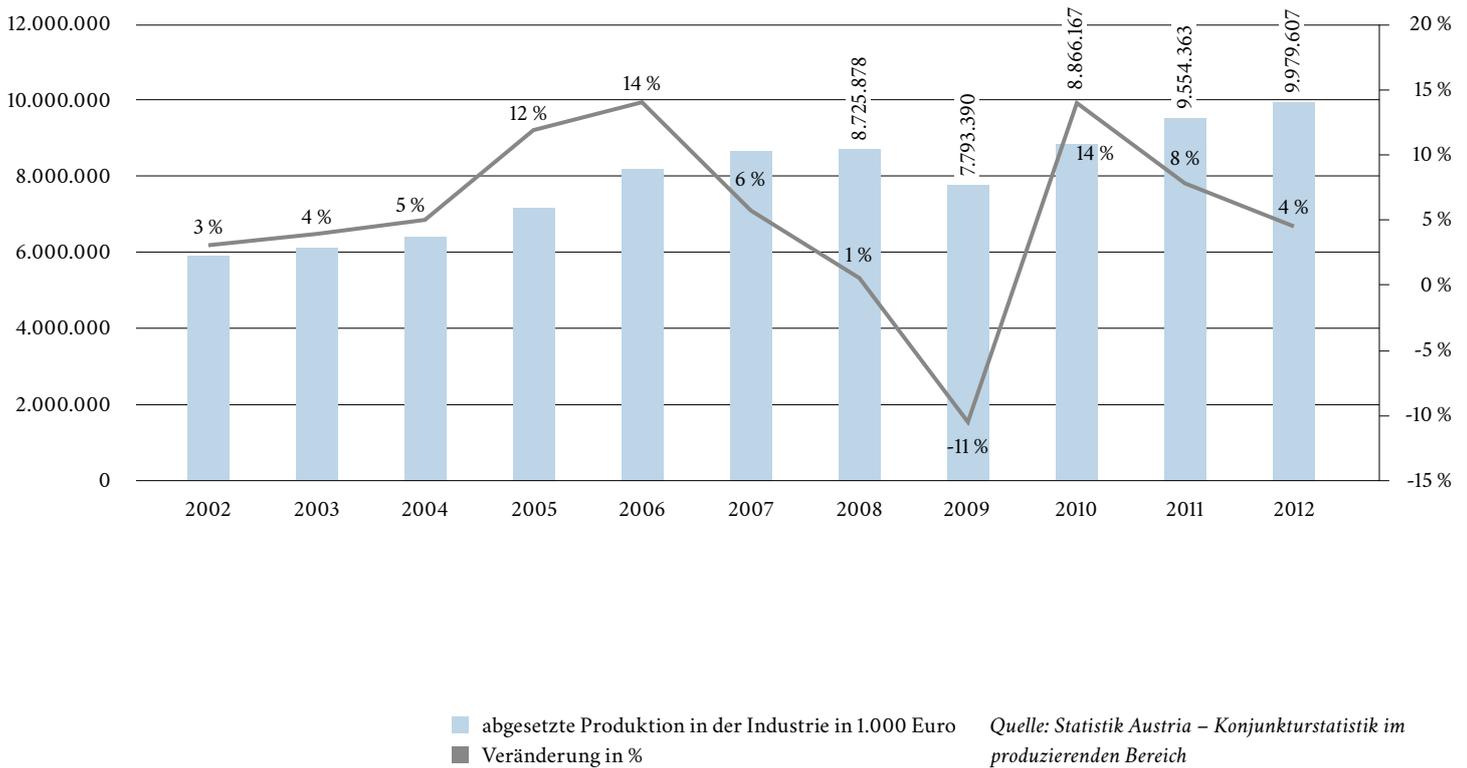
Mit einer abgesetzten Produktion von über 9,9 Milliarden Euro ist die Industrie eine wesentliche Säule des Wirtschaftsstandortes Tirol.

Export der Tiroler Industrieprodukte

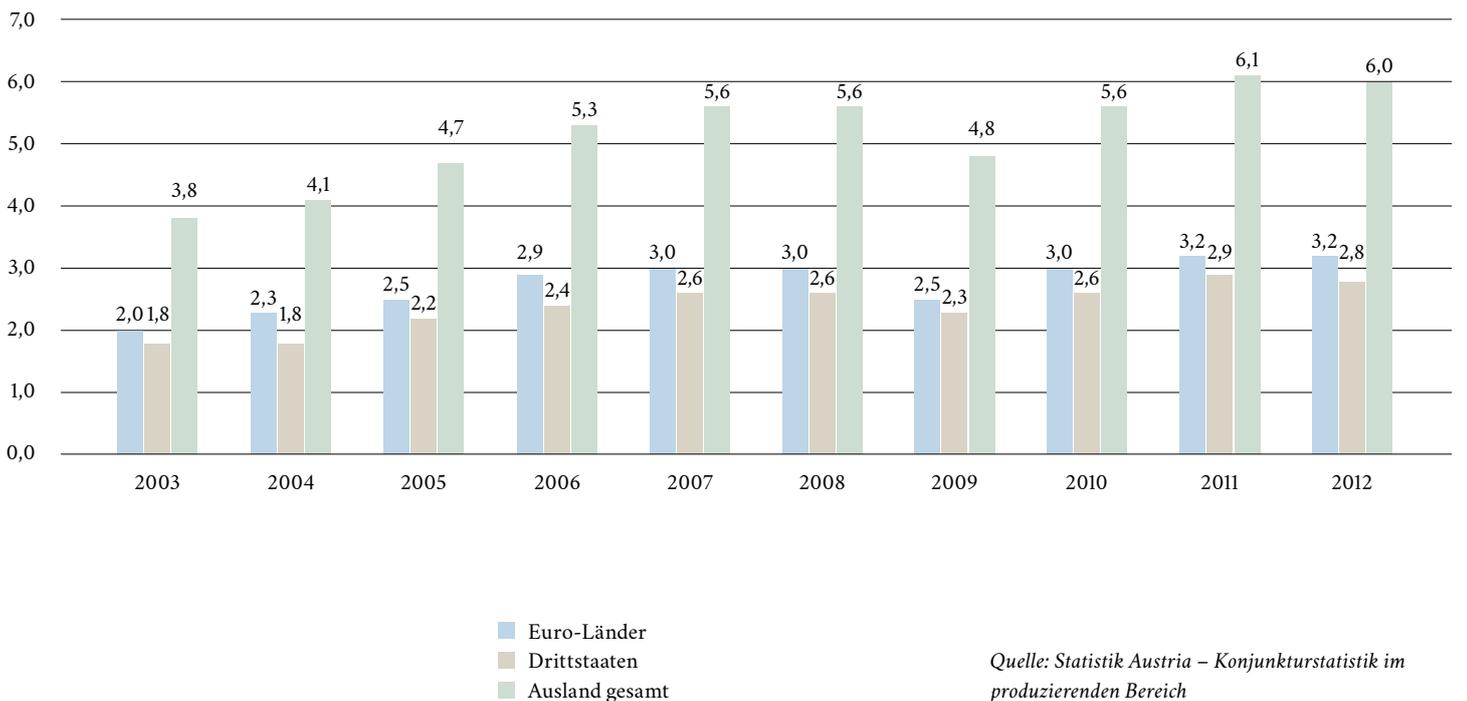
Rund 67 % der Tiroler Industrieproduktion wird exportiert, das sind Waren im Wert von 6 Milliarden Euro.

Aktuell rangiert Tirol in Punkto Industrieexporte hinter Vorarlberg und der Steiermark auf Platz 3 aller Bundesländer (Exportquote Vorarlberg: 77,3 % und Exportquote Steiermark: 68,8 %).

Konjunkturstatistik für Tirol im produzierenden Bereich
 Tirols Industrie erwirtschaftet im Jahr 2012 knapp 10 Milliarden Euro



Direktexporte aus Tirol in Milliarden Euro seit 2003
 Tirols Industrie exportiert Waren im Wert von 6 Milliarden Euro





Zentrale Durst Phototechnik Lienz

Gewerbliche Unternehmen

Branchenmix

Tirols gewerbliche Wirtschaft wird dominiert von Klein- und Kleinstbetrieben und zeichnet sich aus durch einen ausgewogenen Branchenmix. Die meisten Unternehmen zählen zum Gewerbe und Handwerk (15.933), gefolgt vom Handel (11.901) und dem Tourismus (9.474).

KMU und Großbetriebe

Nur 2 % aller 39.609 Betriebe sind Mittel- oder Großbetriebe. Allerdings beschäftigen diese 2 % der Unternehmen fast 50 % aller Beschäftigten in der gewerblichen Wirtschaft.

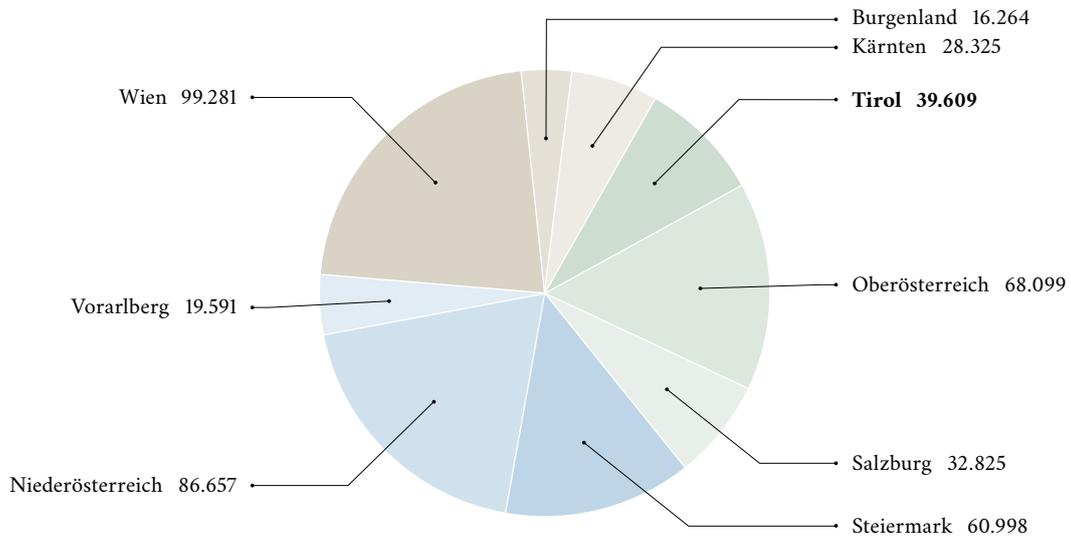
Tiroler Betriebe in Familienhand

85 % aller Tiroler Unternehmen sind Familienunternehmen!

Aktive Wirtschaftskammer-Mitglieder Österreichs nach Bundesländern in 2012

39.609 gewerbliche Unternehmen in Tirol

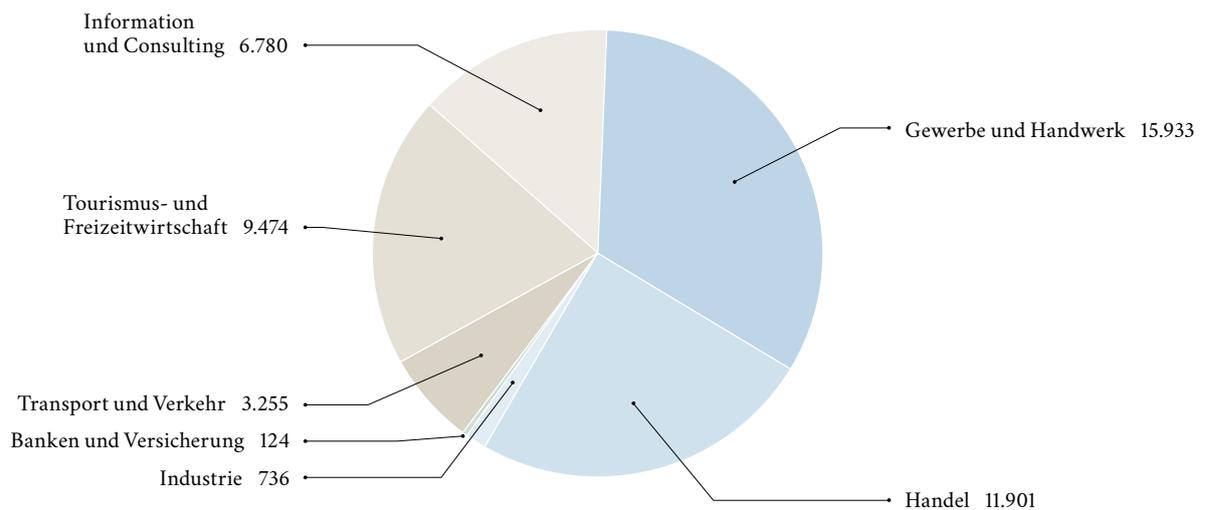
Aktive WK-Mitglieder per 31.12.2012
in Österreich: 451.649



Quelle: Mitgliederstatistik Wirtschaftskammer Tirol

Anzahl der Tiroler Unternehmen nach wirtschaftlichem Schwerpunkt

Breites Branchenspektrum bei den Tiroler Unternehmen



Quelle: Mitgliederstatistik Wirtschaftskammer Tirol

Größenstruktur der gewerblichen Wirtschaft in Tirol in 2012

In Tirol gibt es 105 Großunternehmen mit insgesamt über 59.000 Beschäftigten

Gewerbliche Wirtschaft Größenstruktur		Betriebe			unselb. Beschäftigte		
		Zahl	in %	% kum.	Zahl	in %	% kum.
EPU	0 Beschäftigte	20.362	51,3 %	51,3 %			
KS	1 Beschäftigte(r)	5.029	12,7 %	64,0 %	5.029	2,2 %	2,2 %
KS	2 Beschäftigte	2.972	7,5 %	71,5 %	5.944	2,6 %	4,8 %
KS	3 Beschäftigte	2.060	5,2 %	76,7 %	6.180	2,7 %	7,5 %
KS	4 Beschäftigte	1.485	3,7 %	80,4 %	5.940	2,6 %	10,2 %
KS	5 Beschäftigte	1.059	2,7 %	83,1 %	5.295	2,3 %	12,5 %
KS	6–9 Beschäftigte	2.496	6,3 %	89,4 %	18.058	7,9 %	20,4 %
KB	10–24 Beschäftigte	2.702	6,8 %	96,2 %	39.839	17,5 %	37,9 %
KB	25–49 Beschäftigte	870	2,2 %	98,4 %	29.762	13,1 %	51,0 %
MB	50–99 Beschäftigte	361	0,9 %	99,3 %	24.102	10,6 %	61,6 %
MB	100–249 Beschäftigte	185	0,5 %	99,7 %	28.268	12,4 %	74,0 %
GB	250–499 Beschäftigte	76	0,2 %	99,9 %	24.955	11,0 %	85,0 %
GB	500–999 Beschäftigte	19	0,0 %	100,0 %	12.595	5,5 %	90,6 %
GB	1.000 und mehr Beschäftigte	10	0,0 %	100,0 %	21.495	9,4 %	100,0 %
Insgesamt		39.686			227.462		

Quelle: Beschäftigtenstatistik Wirtschaftskammer Tirol





Unternehmensgründungen

Zunehmender Gründergeist

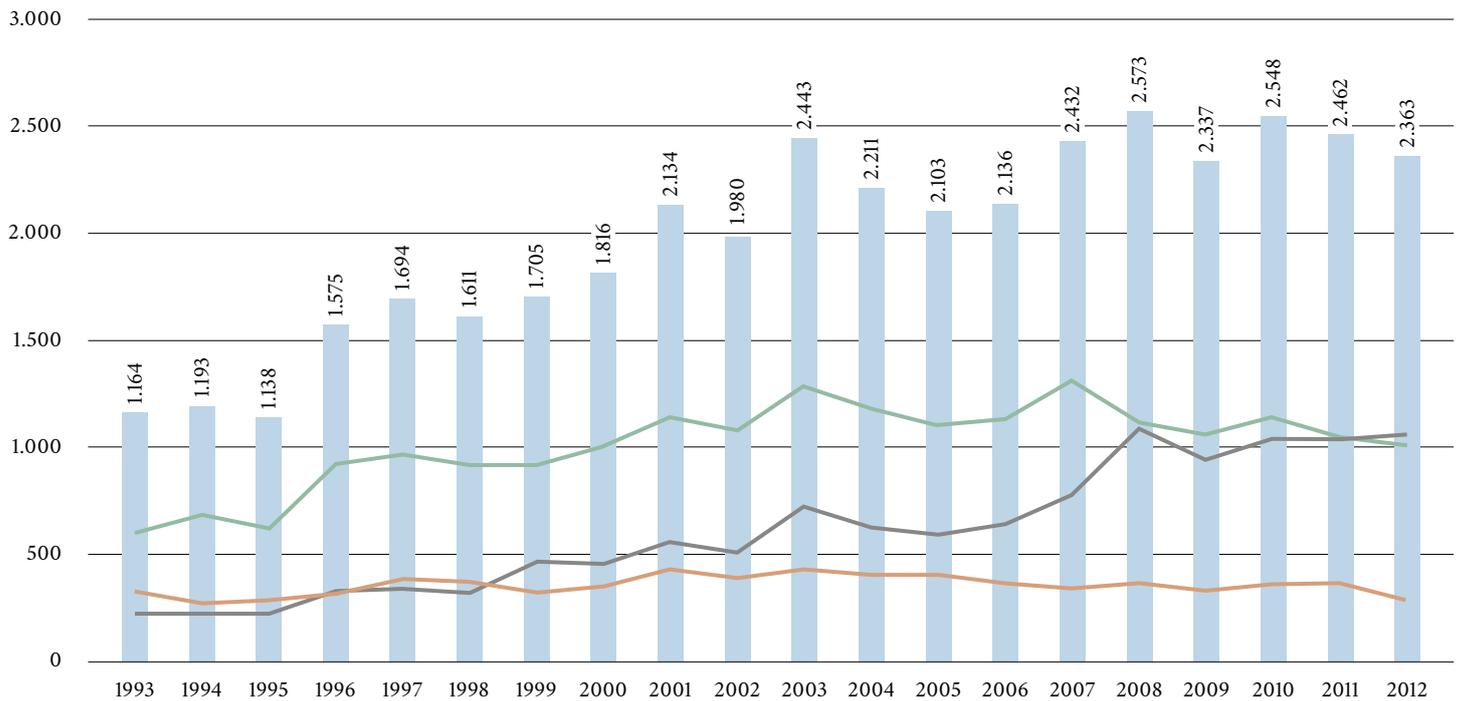
Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es in Tirol eine steigende Anzahl an Unternehmensgründungen. Dies hängt vor allem mit dem strukturellen Wandel in der gewerblichen Wirtschaft zusammen – z.B. der größeren Anzahl an Ein-Personen-Unternehmen bzw. Dienstleistungsunternehmen.

Stabilisierung

Aufgrund des demografischen Wandels ist in Zukunft mit einer Stabilisierung der Gründungsentwicklung zu rechnen.

Gründungsstatistik Tirol seit 1993

Tirol zeigt eine dynamische Entwicklung bei den Unternehmensgründungen



	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
■ Frauen	233	234	224	331	338	319	465	457	560	510
■ Männer	602	686	622	924	967	918	916	1.005	1.143	1.077
■ juristische Personen	329	273	291	320	389	374	323	354	431	393

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
■ Frauen	723	625	593	639	776	1.089	944	1.042	1.042	1.059
■ Männer	1.290	1.180	1.105	1.131	1.313	1.117	1.061	1.142	1.052	1.012
■ juristische Personen	430	406	405	366	343	367	332	364	368	292

Hinweis: Bruch in der Zeitreihe aufgrund geänderter rechtlicher Lage: Die Tätigkeit der selbständigen Personenbetreuung wurde im Jahr 2007 ausdrücklich in der Gewerbeordnung geregelt, dies führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008.

Quelle: Gründungsstatistik, Wirtschaftskammer Österreich



Tourismus

Tourismushochburg Tirol

Tirol kann als eine Tourismushochburg bezeichnet werden – kein anderes österreichisches Bundesland verzeichnet so viele Nächtigungen wie Tirol.

Wertschöpfung aus dem Tourismus

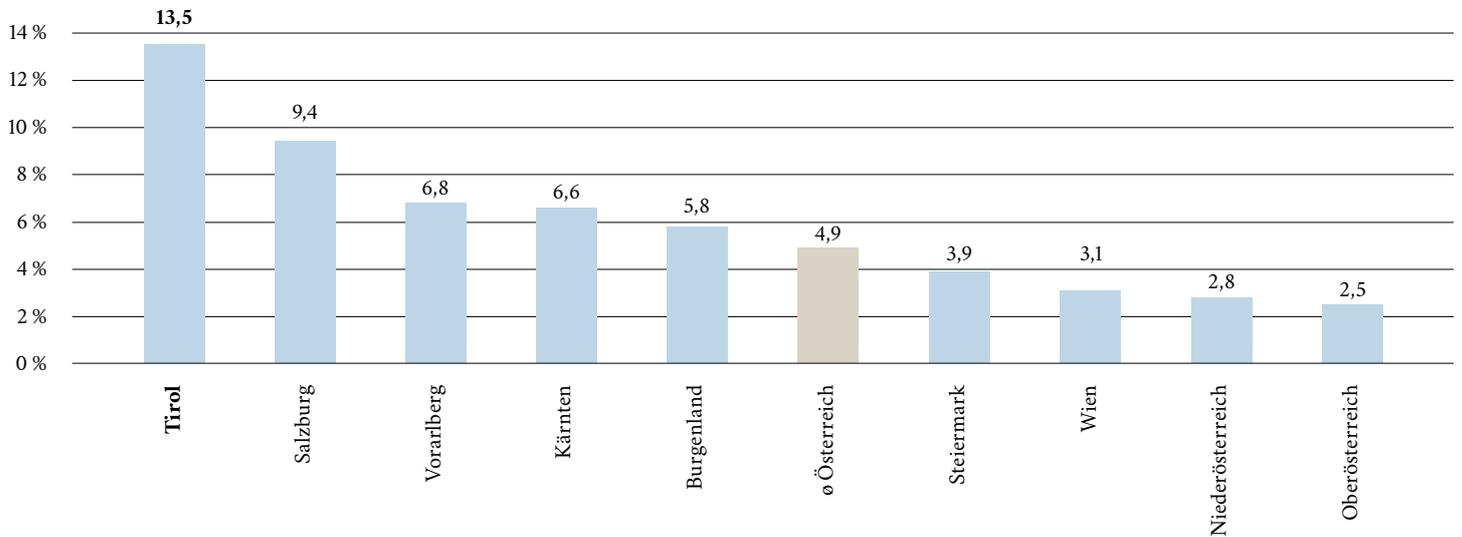
Der Tourismus stellt eine zentrale Säule in der Wertschöpfungskette Tirols dar und hat vielen Seitentälern Tirols zu Wohlstand und ausgezeichneter Infrastruktur verholfen. Der Tourismus ist auch für andere Wirtschaftsbereiche – wie zum Beispiel Bau und Sachgütererzeugung – ein wichtiger Auftraggeber.

Tourismus sorgt für Stabilität

Zudem hat sich der Tourismus in der Vergangenheit immer wieder als wichtiger „Konjunkturairbag“ erwiesen, der auch bei schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen für eine Stabilisierung, insbesondere des Arbeitsmarktes, sorgte.

Anteil des Sektors Beherbergungs- und Gaststättenwesen an der direkten Bruttowertschöpfung je Bundesland in Prozent (2010)

Spitzenplatz für Tirol im Beherbergungs- und Gaststättenwesen
Tirol ist Österreichs Bundesland mit der höchsten Tourismusintensität



Quelle: Landesstatistik Tirol

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung und Verflechtung des Tiroler Tourismus



Bruttowertschöpfung des Tourismus in Tirol (Tourism Satellite Account)

Aus den Gesamtumsätzen in der Höhe von rund 7,96 Milliarden Euro, die im Bereich des Tourismus in Tirol generiert werden (hierbei werden auch Umsätze wie Museumseintritte, Einkäufe, Transport etc. berücksichtigt) ergibt sich bei einer durchschnittlichen Wertschöpfungsquote von 51,8 % eine Bruttowertschöpfung des Tourismus in Tirol in der Höhe von 4,12 Milliarden Euro.

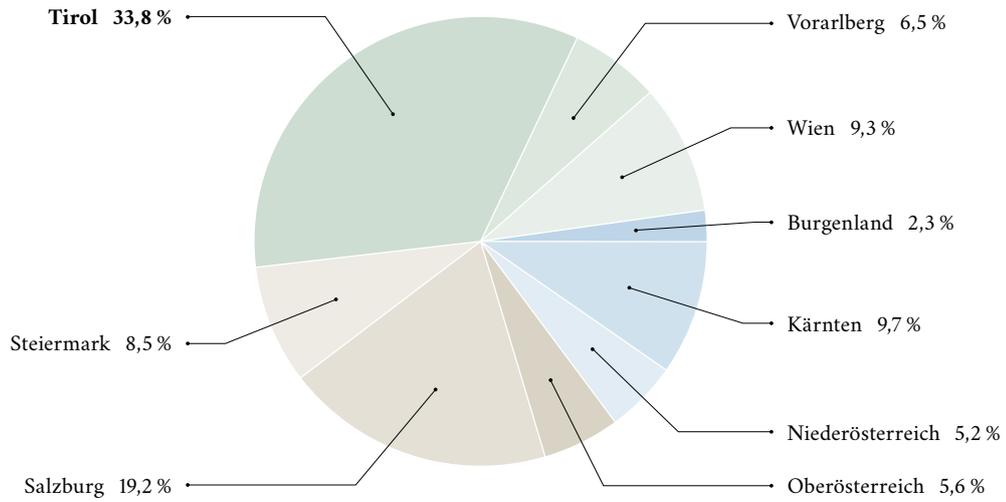
Der Anteil am Tiroler Bruttoregionalprodukt in der Höhe von 24.720 Millionen Euro (2008) beläuft sich damit auf 16,7 % (2003: 15,4 %).

Zum Vergleich: In Österreich betrug die Bruttowertschöpfung des Tourismus 2008 13,8 Milliarden Euro, das sind 4,9 % des Bruttoinlandsprodukts.

Quelle: MCI Management Center Innsbruck und Statistik Austria

Ranking der Österreichischen Bundesländer nach Nächtigungen im Jahr 2011/2012

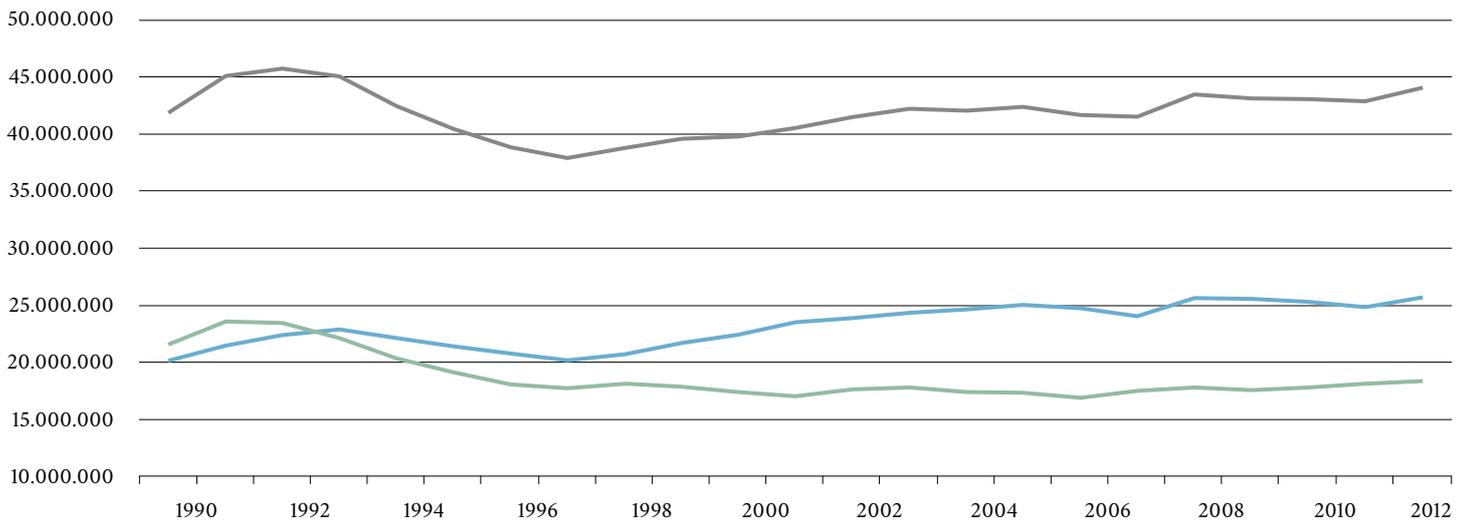
Tiroler Tourismus im Österreich-Vergleich auf Platz 1



Quelle: STATcube – Statistische Datenbank der Statistik Austria

Nächtigungszahlen in Tirol seit 1990

44 Millionen Gästenächtigungen in Tirol im Jahr 2012

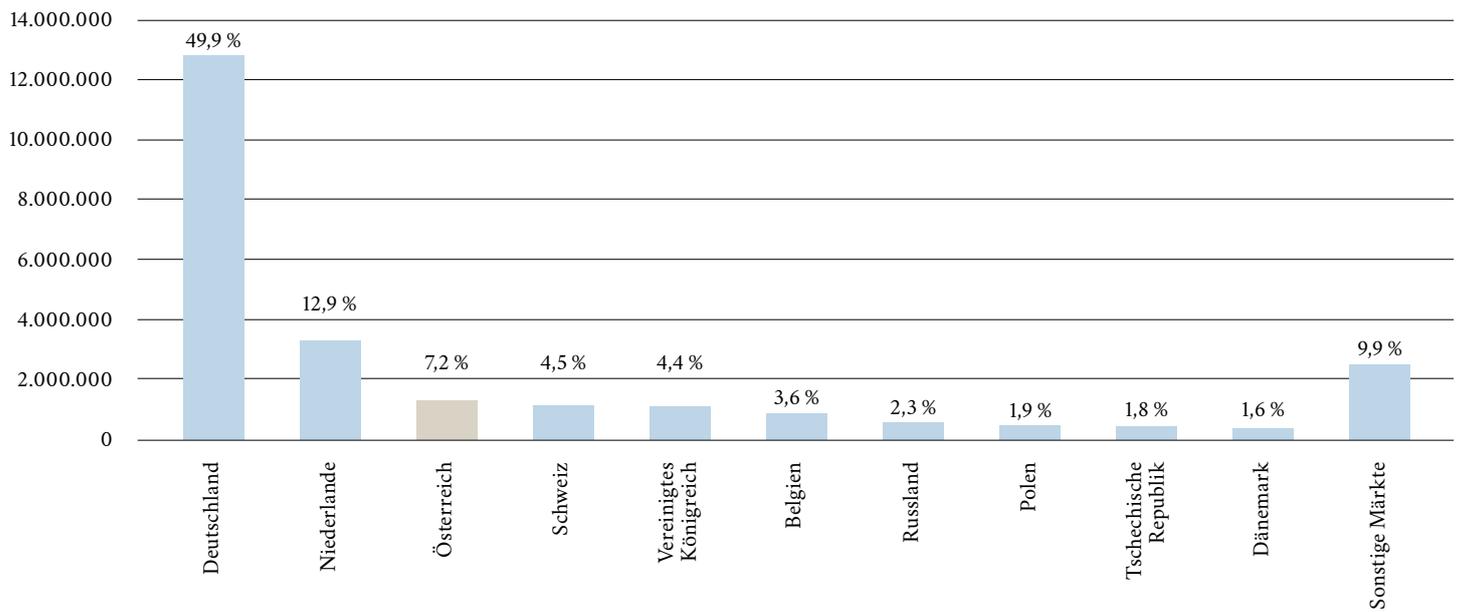


Nächtigungszahlen:		
■ Winter	Winter 2011/2012	25.699.465
■ Sommer	Sommer 2012	18.325.303
■ Gesamt	Tourismusjahr 2011/2012	44.024.768

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Sg. Landesstatistik und tiris

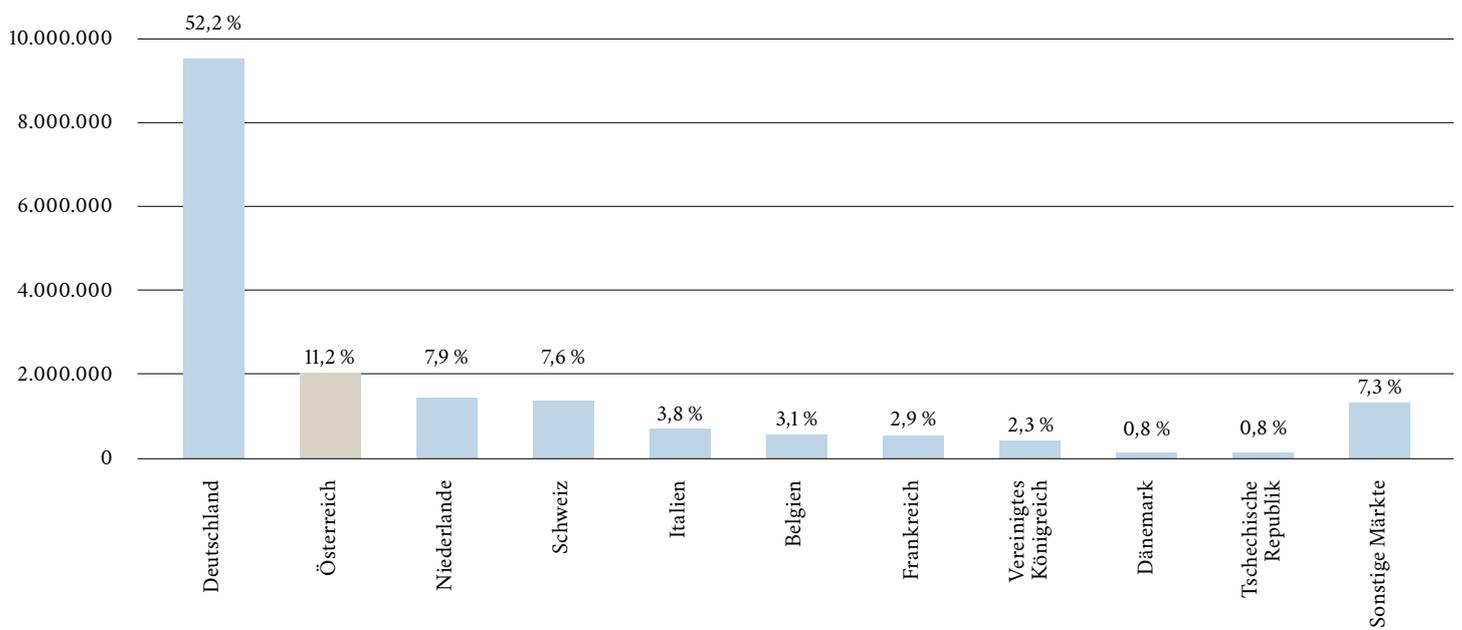
Top 10 der Quellmärkte nach Nächtigungen im Winter 2011/12

Touristen in Tirol kommen vor allem aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden



Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung,
Sg. Landesstatistik und tiris

Top 10 der Quellmärkte nach Nächtigungen im Sommer 2012



Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung,
Sg. Landesstatistik und tiris



Forschung

Forschungs- und Entwicklungsquote

Mit seiner F&E-Quote von 2,8 % des BIP (2009) ist Tirol einer der Top 3-Standorte für Forschung und Technologie in Österreich.

Forschungsausgaben

Beim Bundesländervergleich der gesamten Bruttoinlandsausgaben für F&E in den Jahren 2002 – 2011 in Millionen Euro liegt Tirol beim kumulierten Wachstum ebenso auf Platz 3. Die Tiroler F&E-Ausgaben sind in diesem Zeitraum

um 114 % gestiegen. Einen weiteren Platz 3 im österreichischen Bundesländervergleich holt sich Tirol bei den Bruttoinlandsausgaben pro Kopf mit 1.030 Euro im Jahr 2011.

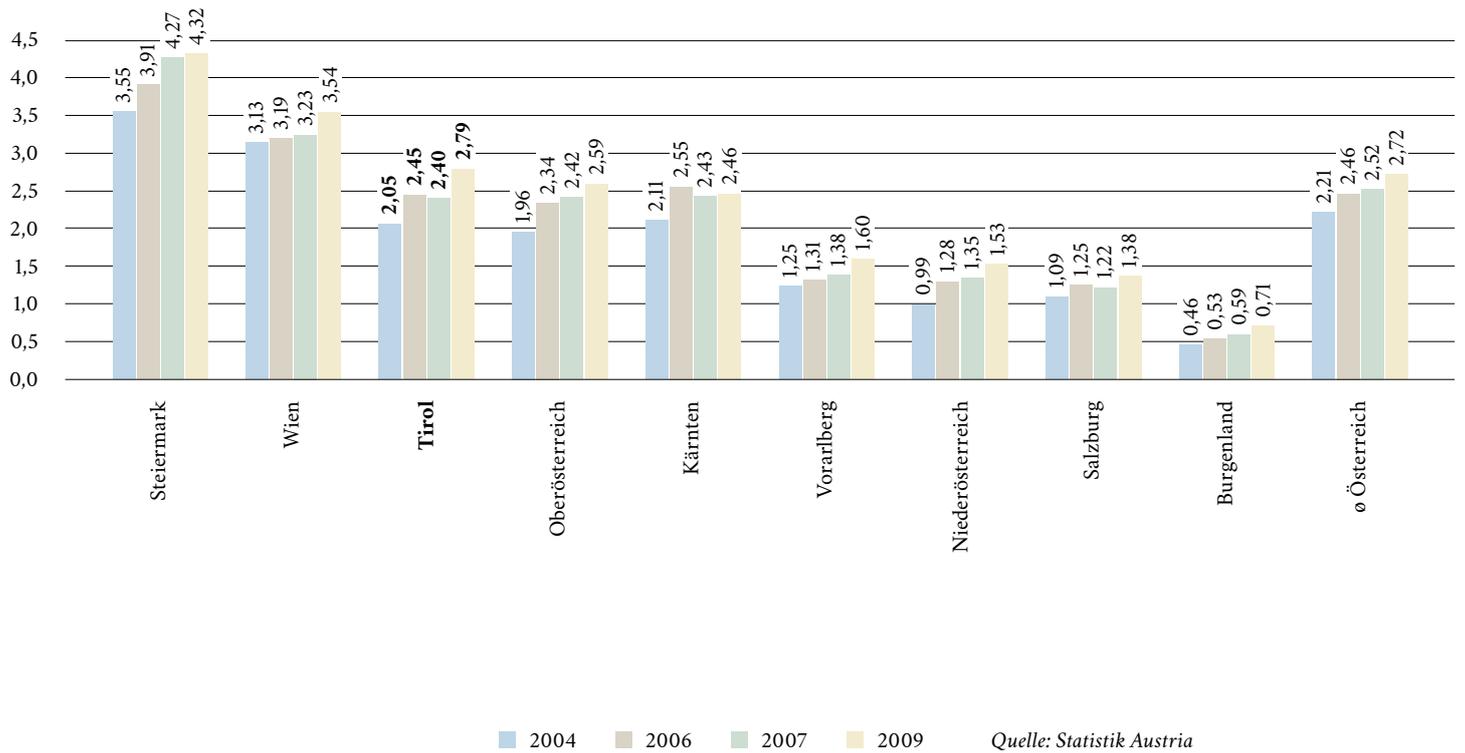
Forschungsstandort Tirol

Erfolgsfaktoren am Technologiestandort Tirol sind eine starke Grundlagenforschung in Kombination mit stark ausgeprägter Kooperation von Unternehmen und Wissenschaftszentren sowie enger Zusammenarbeit innovationsorientierter Betriebe und F&E-Einrichtungen in sechs Clustern.

Der Standort zählt zum Zeitpunkt 3 Universitäten, 20 Universitätskliniken, 2 Fachhochschulen, das Management Center Innsbruck, 2 pädagogische Hochschulen, 5 außeruniversitäre F&E-Einrichtungen, 3 Christian Doppler-Labors und 15 weitere mehrjährige Forschungsverbände von Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft, sogenannte Kompetenzzentren.

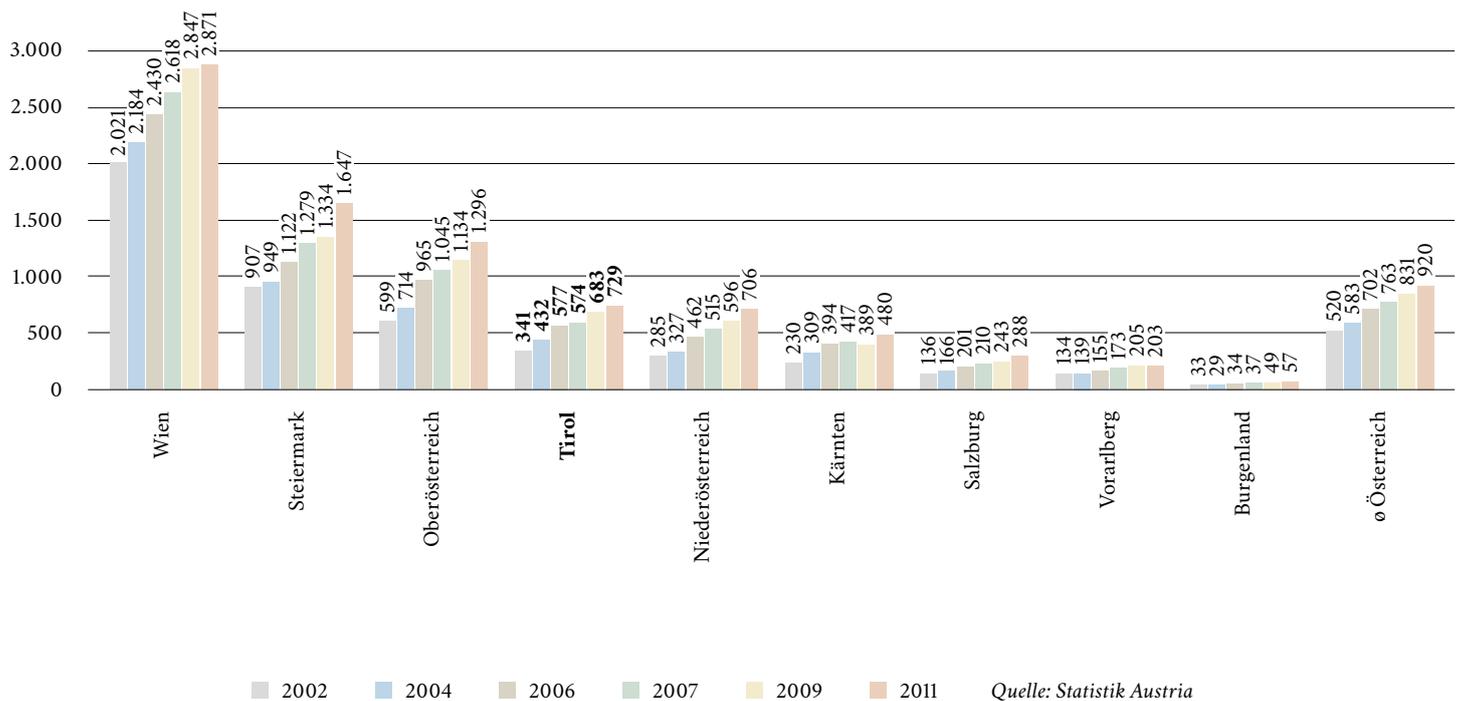
Regionale Forschungsquoten – Entwicklung 2004 – 2009 im Bundesländervergleich

Tirol unter den österreichischen Top 3 bei Forschung und Entwicklung (F&E)



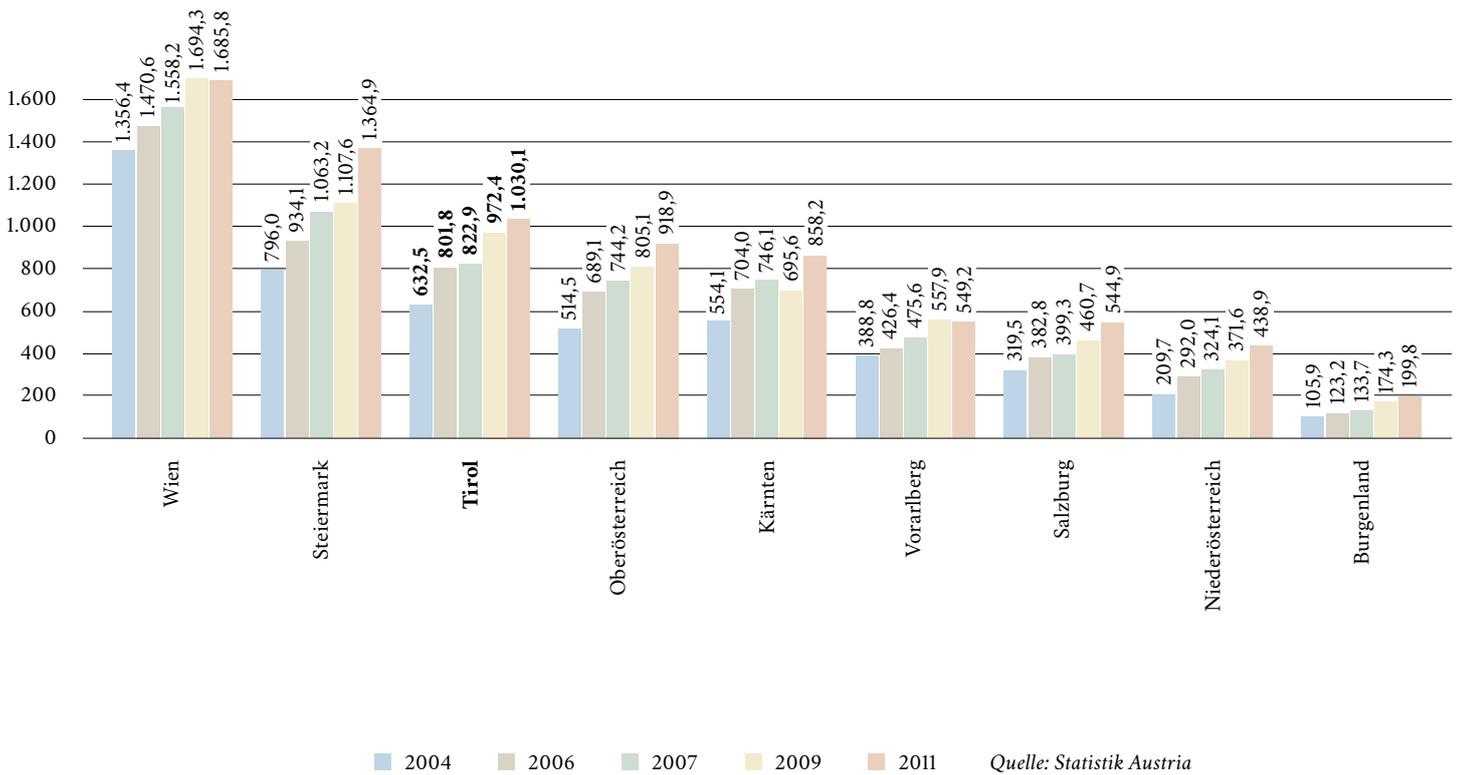
Gesamte Bruttoinlandsausgaben für F&E in Millionen Euro – Entwicklung 2002 – 2011 im Bundesländervergleich

729 Millionen Euro Ausgaben für F&E in Tirol 2011



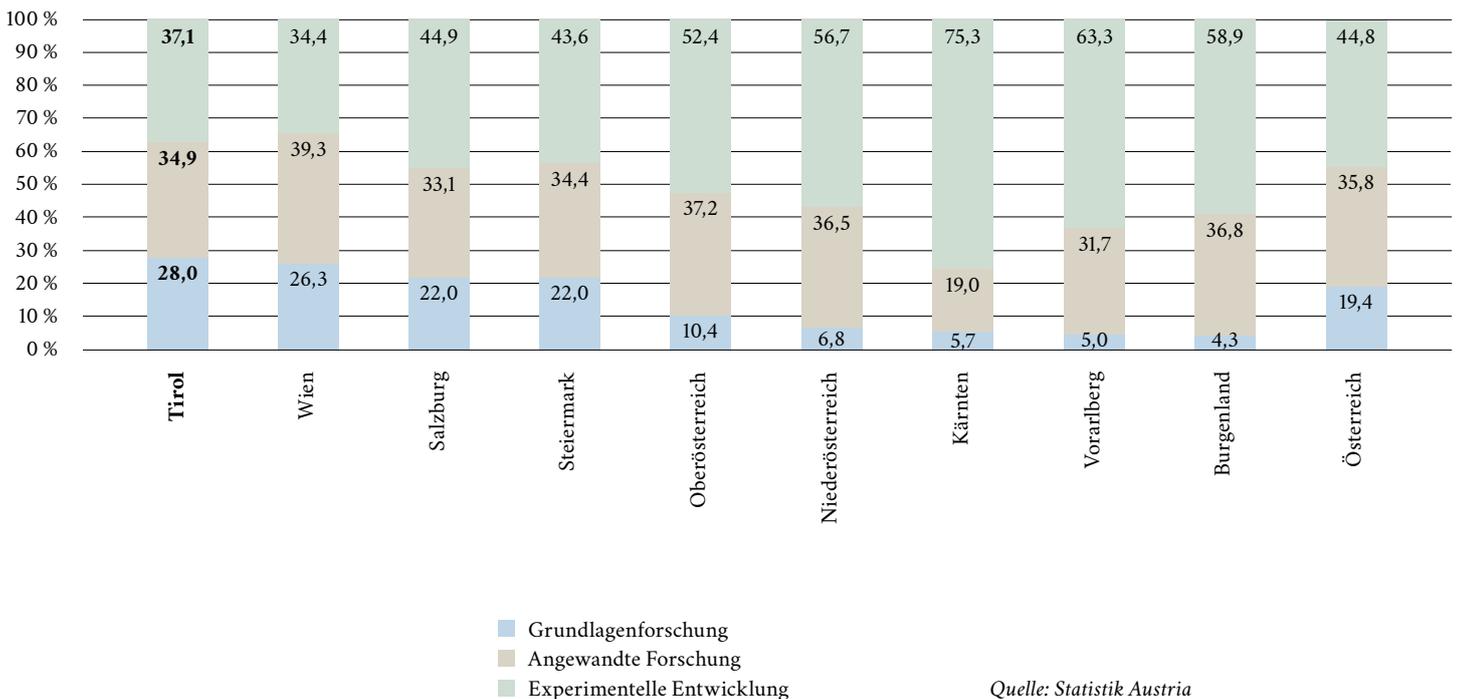
Bruttoinlandsausgaben für F&E pro Kopf – Entwicklung 2004 – 2011 im Bundesländervergleich

Tirol auf Platz 3 bei F&E-Ausgaben pro Kopf



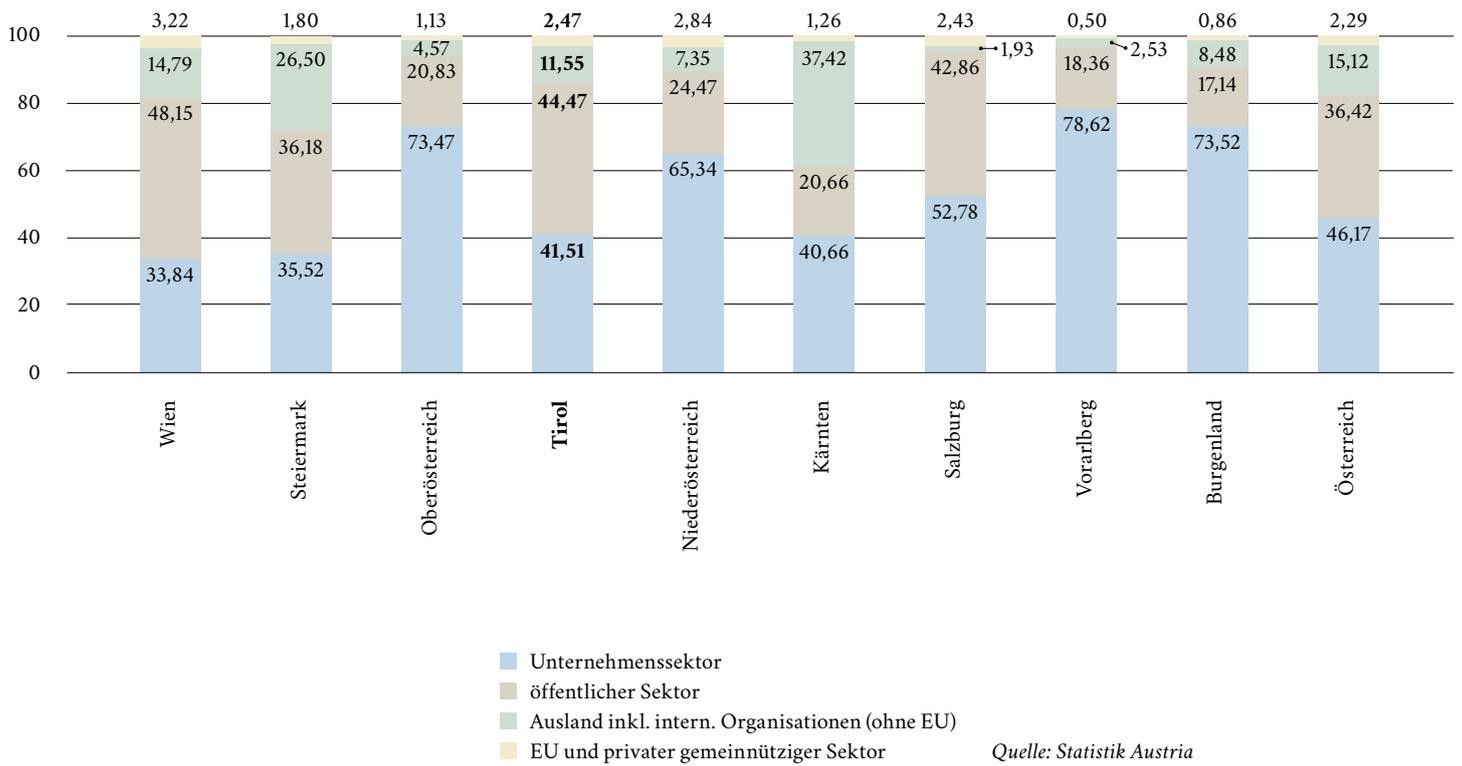
Bruttoinlandsausgaben für F&E nach Forschungsarten 2011 im Bundesländervergleich

Tirol hält national höchsten Anteil an Grundlagenforschung



Anteile der Sektoren an der Finanzierung der F&E-Ausgaben 2011 im Bundesländervergleich

Tirol: Nahezu Balance bei Forschungsfinanzierung durch öffentliche Hand und Unternehmen



Tiroler Hochschulen und ihre Studierenden

Über 43.000 Studierende am Standort Tirol

Die Landeshauptstadt Innsbruck ist ein bedeutender Universitätsstandort. Die Universität Innsbruck wurde bereits 1669 gegründet und ist heute mit mehr als 27.700 Studierenden und über 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich.

Die Medizinische Fakultät ist im Jahr 2004 ausgegliedert worden und bildet seither die eigenständige Medizinische Universität Innsbruck.

Insgesamt zählt der Standort Tirol acht Hochschulen mit weiteren namhaften Einrichtungen wie der UMIT, dem MCI oder

Fachhochschule Kufstein. Diese sind nicht nur wichtige Forschungspartner der Tiroler Wirtschaft. Zugleich sind sie beachtliche regionale Wirtschaftsfaktoren und stellen der Tiroler Wirtschaft ausgezeichnet ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung.

Tiroler Hochschulen	Studierende	Absolventen
Universität Innsbruck	27.774	3.935
Medizinische Universität Innsbruck	7.948	328
MCI Management Center Innsbruck	2.700	5.000
Fachhochschule Kufstein	1.400	297
UMIT Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik	1.413	308
Pädagogische Hochschule Tirol	998	330
Fachhochschule Gesundheit	595	288
Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein	353	297
Gesamt	43.181	10.783

Quelle: die jeweiligen Hochschulen, Stand 2012





Energie

Tirol stark bei erneuerbaren Energien

Tirol deckt derzeit 40 % seines gesamten Endenergiebedarfs aus eigenen Ressourcen, davon stammen zwei Drittel aus der Wasserkraft und ein Drittel aus anderen erneuerbaren Energiequellen (Biomasse, Biogas, Solarenergie und Umweltwärme).

Energie aus Tirol für Tirol

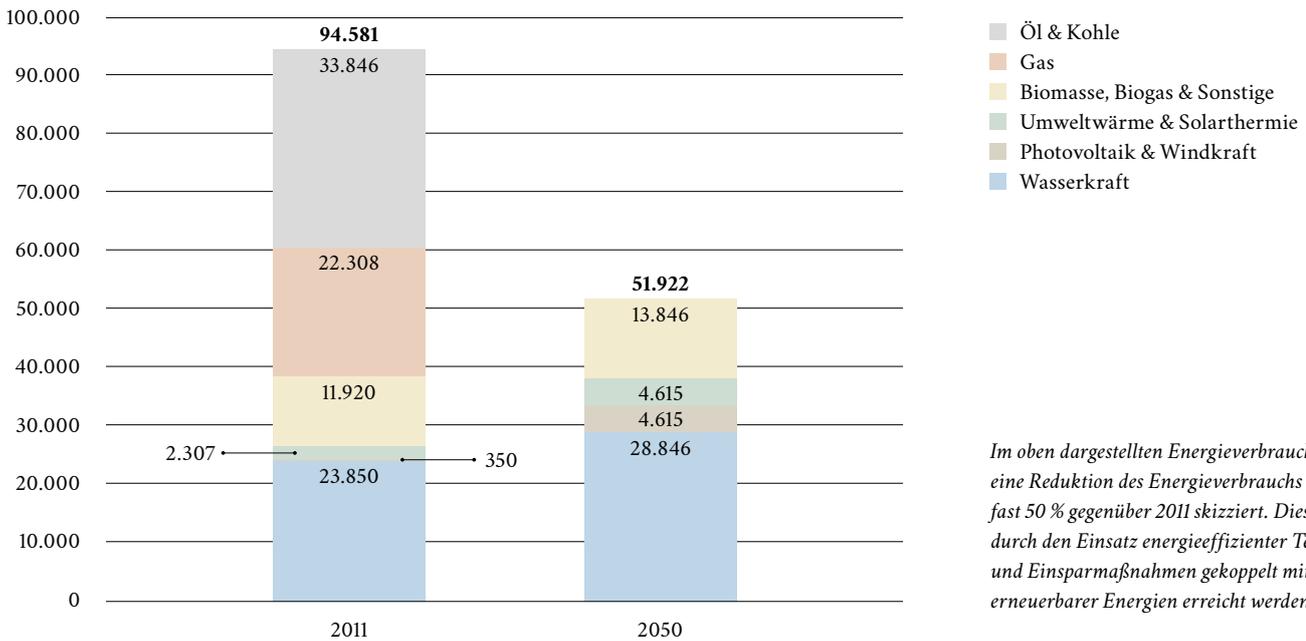
Von der in Tirol aus Wasserkraft erzeugten elektrischen Energie dient ein Anteil von rund 80 % direkt der Landesversorgung.

Erneuerbare Energien – weiter im Ausbau

Bis 2050 soll der gesamte Energiebedarf aus heimischen, erneuerbaren Ressourcen gedeckt werden. Vom langfristig hohen technischen Ausbaupotenzial der Wasserkraft in der Höhe von 7 Terawattstunden ist vorgesehen, in den kommenden 25 Jahren einen Anteil von 40 % oder 2,8 Terawattstunden im Rahmen konkreter wasserwirtschaftlicher Regionalprogramme zu erschließen. Parallel wird die Stromproduktion aus Photovoltaik stark zunehmen und Umweltwärme, Solarthermie und Biomasse an Bedeutung gewinnen.

Entwicklung der Endenergie für Tirol

Die Zukunft der Tiroler Energie

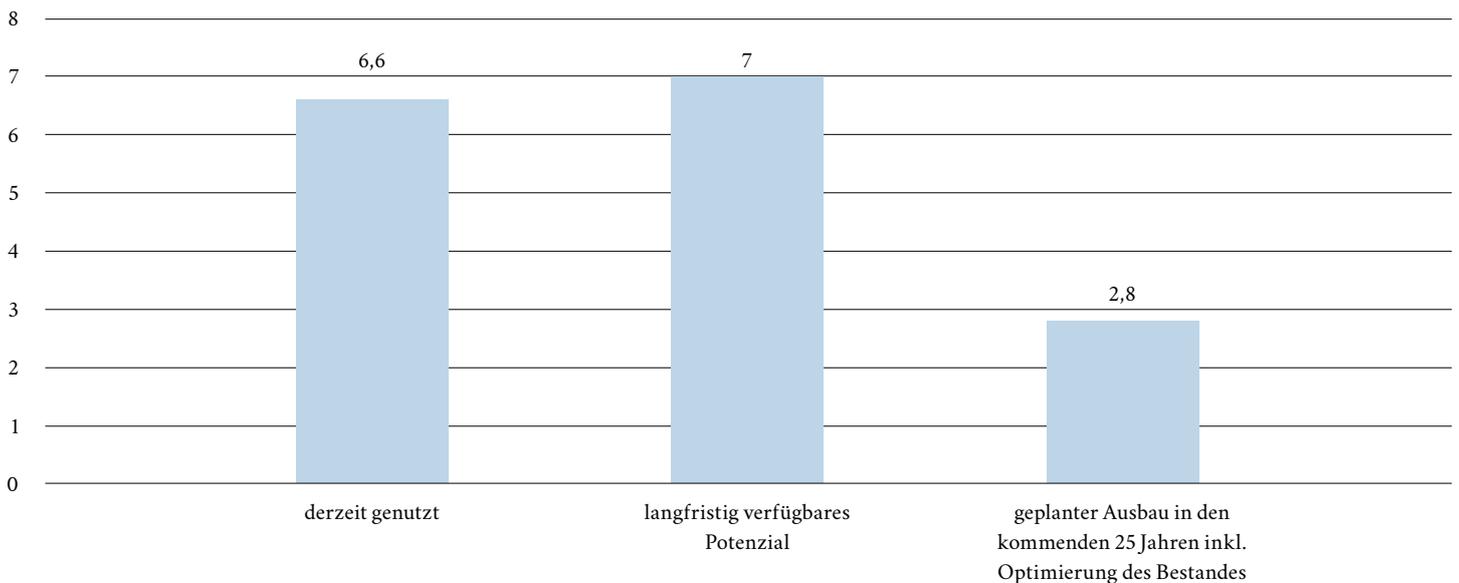


Im oben dargestellten Energieverbrauchsszenario wird eine Reduktion des Energieverbrauchs bis 2050 um fast 50 % gegenüber 2011 skizziert. Dieses Ziel kann durch den Einsatz energieeffizienter Technologien und Einsparmaßnahmen gekoppelt mit dem Ausbau erneuerbarer Energien erreicht werden.

Quelle: Statistik Austria,
Tiroler Energiemonitoring 2012

Wasserkraftpotenzial Tirols in TWh

Tirol – Reich an Wasserkraft (potenzial)



Impressum:

Wirtschaftskammer Tirol und Standortagentur Tirol

Für den Inhalt verantwortlich: Wirtschaftskammer Tirol – Abteilung Wirtschaftspolitik und Strategie,
Tel. +43.05.90905.1228, wirtschaftspolitik@wktirol.at; Standortagentur Tirol/ Tiroler Zukunftsstiftung

Fotos: Wirtschaftskammer Tirol (S. 4 li), Land Tirol (S. 4 re), Innsbruck Tourismus (S. 6), Profer & Partner, Lienz (S. 22),
Innsbruck Tourismus/Stefan Dauth (S. 27), Tirol Werbung (S. 28 li), Tirol Werbung/Laurin Moser (S. 28 re);

Alle Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengetragen, jedoch kann für den Inhalt und die
Richtigkeit keinerlei Gewähr übernommen werden. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Alle Rechte vorbehalten, eine auch nur auszugsweise Wiedergabe ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet!

Standortagentur Tirol

Ing.-Etzel-Straße 17
6020 Innsbruck · Österreich
+43.(0)512.576262 *t*
office@standort-tirol.at *e*
www.standort-tirol.at *w*

Wirtschaftskammer Tirol

Abteilung für Wirtschaftspolitik und Strategie
Meinhardstraße 14
6020 Innsbruck · Österreich
+43.(0)5.90905.1228 *t*
wirtschaftspolitik@wktiro.at *e*
www.wko.at *w*